This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

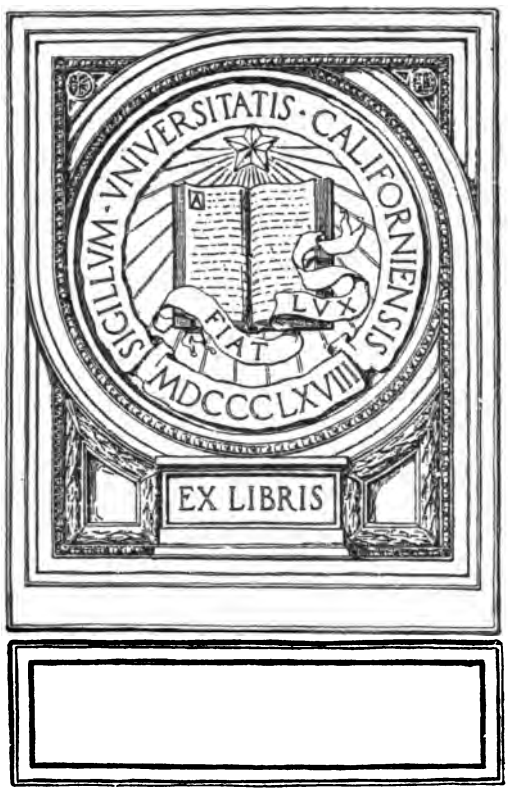
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
$B 107 304
BR
65
P3G1
YC 98170


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

STUDIEN

ZU

PACIANUS VON BARCELONA.

DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

KGL. LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT

ZU MÜNCHEN

VORGELEGT

VON

ANTON GRUBER.

1901.

DRUCK VON G. SCHUH & CIE. (G. M. B. H.), MÜNCHEN.

BR65
P3G7

Meinem hochverehrten Lehrer

Herrn Professor Dr. Weyman

in dankbarer Anhänglichkeit.

270005

S

Seit einigen Dezennien hat die klassische Philologie ein von ihr bis dahin wenig beachtetes Gebiet betreten, um es für sich urbar zu machen; man hat begonnen, die altchristliche Litteratur auch unter philologischen Gesichtspunkten zu betrachten, und das nicht zu früh. Denn will man ein volles Verständnis der historischen Entwicklung gewinnen, welche die lateinische Sprache und Litteratur im Wandel der Zeiten durchgemacht hat, so müssen auch die lateinischen Kirchenschriftsteller zu diesem Werdegang in Beziehung gebracht werden und eine entsprechende Würdigung finden. Die Arbeit der Philologen auf diesem Gebiete hat denn auch schon erspriessliche Erfolge gezeitigt, ich nenne vor allem das Wiener ‚Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum', dessen Erweiterung noch unablässig die Mühe unserer Gelehrten beansprucht.

Schon vor mehreren Jahren hatte Nic. Müller versprochen, der genannten Wiener Sammlung eine Ausgabe der Schriften des spanischen Bischofs Pacianus anzufügen. Die von Müller versprochene Arbeit hat inzwischen Robert Cauer auf sich genommen, und die Ausgabe wird wohl nicht mehr zu lange auf sich warten lassen. Neben diesem Unternehmen hat sich Ph. H. Peyrot, ein Schüler van der Vliet's, angeschickt, eine kritische Pacian-Ausgabe zu veranstalten. Dieselbe ist erschienen unter dem Titel: *Paciani Barcelonensis episcopi opuscula edita et illustrata* [Zwolle MDCCCXCVI]. An dieser Ausgabe haben aber Weyman in der Berliner philologischen Wochenschrift 1896, Sp. 1057 ff. und 1104 ff., und ebenso Pfeilschifter in der Wochenschrift für klassische Philologie 1896, Sp. 1112 keine sehr günstige Kritik geübt.[1])

Auf Veranlassung meines hochverehrten Lehrers Weyman habe ich mich mit dem Studium Pacians befasst und bin dabei von Peyrots Ausgabe ausgegangen. Denn was nur immer die philologische Kritik an Peyrots Arbeit auszusetzen hat — ich werde an sie auch die Sonde anlegen — das gereicht Peyrot sicher zu [illegible]

[1]) Im Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft 1896, p. 342 wird unter ‚Pacianus' noch eine weitere Censur der Peyrotschen Arbeit angeführt [illegible] 1896 IX. Wie mir [illegible] mitteilt, beruht diese Angabe auf irgend einem Versehen bei der Drucklegung.

lichem Verdienst, dass er durch den kritischen Apparat, mit dem er seine Ausgabe versah, die philologische Ausbeutung Pacians wesentlich förderte.

Pacian scheint mir für die Philologie keineswegs belanglos zu sein, obwohl ihn unsere Litteraturgeschichten meist mit wenigen Worten abfertigen. Denn von dem Beitrage, den seine an Bibel-Citaten sehr reichen Schriften zur Feststellung des vorhieronymianischen Bibeltextes liefern, abgesehen, bilden sie eine Ergänzung zur Kenntnis der Sprache und Litteratur des 4. Jahrhunderts. Im Zusammenhange damit erbringt schliesslich die Analyse der Sprache Pacians ein neues Argument gegen jene Hypothese der ‚Africitas', die von Ed. Norden in seinem Werke „Die antike Kunstprosa" II, p. 588 ff., meines Erachtens nachhaltig zurückgewiesen worden ist.[1]) Zur Beleuchtung eben dieser Hypothese hat Landgraf in seiner Abhandlung ‚Zur Sprache und Kritik des Solinus' [Blätter f. d. bayer. Gymnasialschulw. XXXII, p. 402] gezeigt, dass er in Solins Buch verschiedene Merkmale gefunden habe, welche von anderen den Afrikanern als Eigentümlichkeiten beigelegt werden. Solche Merkmale der „Africität", die dort angeführt werden, weist auch Pacian auf, wie: tunc für tum, constitutus für das Particip Präs. von esse, die Verbindung des Positivs mit dem Superlativ u. a. Und doch war Pacian nicht minder sicher, als Solinus ein echter Römer war, ein geborener Spanier und lebte und starb in seiner Heimat.

Die Ergebnisse meiner Pacian-Studien habe ich hier in der Weise niedergelegt, dass ich zuerst auf das Leben des Bischofs und die von ihm benützten litterarischen Quellen kurz einging, dann meine textkritischen Wahrnehmungen an der Peyrot'schen Ausgabe mitteilte und endlich die Sprache Pacians einer Würdigung unterzog.

---

[1]) Vgl. auch W. Kroll, Rhein. Mus. LII S. 569 ff. und dazu Wölfflin, Archiv X, 533 ff.

I.

Was also Pacians Leben anlangt, so ist uns darüber von niemand etwas überliefert, als von Hieronymus, de vir. ill. cap. 106: Pacianus in Pyrenaei iugis Barcelona episcopus, castigatae eloquentiae, et tam vita quam sermone clarus, scripsit varia opuscula, de quibus est Cervus et contra Novatianos. Sub Theodosio principe, iam ultima senectute mortuus est.[1]) Zu verwundern ist, dass Peyrot[2]) wie auch Ernst Cushing Richardson die verdorbene Lesart castitate et eloquentia für die offenbar richtige castigatae eloquentiae aufgenommen haben, während schon Gams in seiner ‚Kirchengeschichte Spaniens' II, 1 p. 318 darauf hingewiesen hat, dass die Version castitate et eloquentia kaum haltbar sei, da Hieronymus a. a. O. cap. 132 berichtet, Pacianus habe einen Sohn gehabt, Namens Dexter, und zwar, wie aus den gegebenen Umständen zu schliessen, einen ehelichen. Die Eigenschaft der castitas aber pflege, fährt Gams fort, einem verheirateten Manne nicht beigelegt zu werden. Andrerseits aber erweist sich das Attribut castigatae eloquentiae für Pacian als wohl berechtigt.[3])

Das Geburtsjahr Pacians festzustellen scheint unmöglich, und auch die Lösung der Frage, wann Pacian gestorben sei, ist bisher nicht gelungen. Den Antritt seines Episcopats in Barcelona vermutet Gams a. a. O. im Jahre 350. Florez in ‚España sagrada', tom. 29 p. 89 ff., lässt ihn Bischof sein von 360 bis 390. Ceillier endlich sagt in ‚histoire générale des auteurs ecclésiastiques', VI p. 713: on met l'époque de son épiscopat en 373, ohne diese Behauptung zu begründen. Die gewöhnliche Annahme geht dahin, dass sein Tod um das Jahr 390 anzusetzen sei. Aber mit gleichem Rechte liesse sich für Pacians Hinscheiden ein anderer Zeitpunkt zwischen der Thronbesteigung des Theodosius — 379 — und der Abfassung von Hieronymus' Schriftsteller-Katalog — 392 — annehmen. So bemerkt Noguera im ‚Discurso preliminar' seiner von mir nachher besprochenen Ausgabe § VIII, Cardinal de Aguirre setze als Todesjahr 380, Don Juan de Ferreras 386 fest. Aus diesen Angaben

---

[1]) Vgl. zu diesem Text die neue Ausgabe von Hieronymus de vir. ill. durch Ernst Cushing Richardson in den „Texten und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Litteratur", 14, 1 p. 49, 12 f.

[2]) s. Peyrots Einleitung p. I.

[3]) Zum Ausdrucke selbst vgl. Macr. sat. 2, 4, 12: castigatio loquendi.

möge man auf das Jahr des Todes, der ihn ‚iam ultima senectute' erreichte, schliessen.

Doch kehren wir zurück zu den Lebensverhältnissen Pacians! Einem bevorzugteren Geschlechte entsprossen, was sich aus der Stellung seines Sohnes Dexter entnehmen lässt — vgl. Hieronymus de vir. ill. cap. 132, ders. contra Rufinum 2, 24 (clarus apud saeculum; qui praefecturam administravit praetorii)[1]) — genoss er die Schulbildung seiner Zeit und befasste sich also mit den klassischen Autoren. Besonders hatte er nach seinem eigenen Geständnisse den Dichter Vergil liebgewonnen — ep. II, 4 (Vergilium) a parvulis didiceram. Verschiedene Anhaltspunkte sind für die Vermutung gegeben, dass er, ebenso wie sein Landsmann und Zeitgenosse Prudentius, auch die griechische Sprache und Litteratur kannte. Siehe vor allem ep. II, 4 p. 33[2]) die Erwähnung: Hesiodus istud in Helicone mentitus est.[3]) Dazu kommt, dass er u. a. bei der ep. III, 13 p. 71 zitierten Bibelstelle (Rom. 3, 29, 30) das Wort acrobystia der LXX beibehält, während die lateinischen Uebersetzungen sonst alle circumcisio lesen. An einer anderen Stelle, ep. III, 23 p. 92, hat er die figura etymologica der LXX aus Exod. 32, 11 θυμοῖ ὀργῇ herübergenommen durch irasceris ira. Diese Figur findet sich hier[4]) in keiner anderen lateinischen Uebersetzung. Gams ist daher anfechtbar, wenn er a. a. O. II, 1 p. 320 unserem Bischof die Kenntnis der griechischen Sprache schlechtweg abspricht. Sein Urteil fusst deshalb auf schwachem Grunde, weil er es aufstellt auf der vermeintlich falschen Uebersetzung, die Pacian ep. I, 4 p. 12 von καθολικός gegeben haben soll: ‚Ergo qui catholicus, idem iusti obediens; qui obediens, idem est christianus . . . .' Aber aus dem Zusammenhange ergibt sich, dass diese Gedankenreihe weniger Uebersetzung als deduktive Erklärung ist.

Von Pacians Schriften sind folgende auf uns gekommen:

I. drei Briefe[5]) an den Novatianer Sympronianus, gewöhnlich folgendermassen überschrieben:

1) de catholico nomine,
2) de Symproniani litteris,
3) contra tractatus Novatianorum;

---

[1]) S. auch Peyrots Einleitung p. II.

[2]) Alle Citate beziehen sich auf Peyrots Ausgabe.

[3]) S. meine Abhandlung p. 18. 41

[4]) Sonst vgl. Plaut. Curc. 533 iratus iracundia; I. Maccab. 15, 36 iratus ira magna; Optat. Milev. 1, 21 iratus est ira magna.

[5]) Dass diese 3 Briefe nach dem Jahre 377 geschrieben sein müssen, haben Florez in ‚España sagrada' tom. 29 p. 89 und Gams a. a. O. II, 1 pag. 319 gezeigt.

II. eine ‚paraenesis' oder ‚exhortatorius libellus ad paenitentiam';
III. sermo de baptismo.

Das von Hieronymus erwähnte Schriftchen Cervus, über das sich Peyrot p. II ff. verbreitet, ist verloren gegangen. Pacian hat ep. III., 27 p. 98 noch einen vierten Brief versprochen — subiungam, cum vacuum erit, et aliam epistulam . . . —, der uns, wenn er überhaupt geschrieben wurde, ebenfalls nicht überliefert ist. Es dürfte wohl noch mehr aus Pacians litterarischem Nachlasse verloren gegangen sein, sonst hätte Hieronymus nicht gesagt: scripsit varia opuscula, de quibus est Cervus et contra Novatianos.

Pacian schreibt für jene Zeit einen reinen und klaren Stil und sucht sich von rhetorischem Schwulste fernzuhalten, so dass ihm das Lob ‚castigatae eloquentiae' ohne Bedenken zuerkannt werden kann. Nicht unbeeinflusst ist seine Diktion von der Lektüre der klassischen Schriftsteller geblieben. Nirschl sagt in seinem Lehrbuch der Patrologie II, p. 363: Des Pacian noch übrige, zwar kleine, aber ausgezeichnete Schriften bekunden hohe Bildung. Vgl. auch Gams a. a. O. p. 323: Dass Pacian durch gewandte Gabe der Rede hervorrage, ist unbestritten. Aber seine Sprache ist auch rührend und herzgewinnend . . . . In Peyrots Ausgabe p. VI ist zu lesen: narratio clara et iucunda, latinitas ut homini illius aetatis valde probabilis; cogitationes sunt pulchrae, quamquam parum habent, quod lectori persuadeat. Nicht die gleiche Anerkennung ist seiner Originalität zu zollen, da er die Argumente, um seine Gegner zu widerlegen, zumeist von anderen entlehnt. Wir sind daher veranlasst, uns nach den Quellen umzusehen, aus denen Pacian geschöpft hat, wollen aber dabei auseinanderhalten, inwieweit er sich sachlich und inwieweit er sich nur sprachlich an andere Schriftwerke anlehnte.

Vor allem ist es die heilige Schrift, die der fromme Bischof in seiner Polemik gegen die Novatianer heranzieht. Wünschenswert wäre gewesen, dass Peyrot die Bibelstellen bei Pacian, die er gewissenhaft anmerkt, in einem Verzeichnis geordnet zusammengestellt hätte, wie wir solche in den Ausgaben des Wiener Corpus vorfinden. Einige der heil. Schrift entnommene Stellen sind von Peyrot scheinbar unbemerkt geblieben; so hätte er schon ep. III, 7 und 8, p. 59 und 60, wo von interitus carnis die Rede ist, auf 1. Cor. 5,5 verweisen sollen, nicht erst bei der grösseren Bibelstelle ep. III, 18 p. 81, ‚ecclesiam esse populum ex aqua et spiritu sancto renatum'; ep. III, 2 p. 47 (vgl. auch ep. III, 3 p. 48) ist aus Joann. 3,5. Mit ‚stimulos contrario calce fregerunt' par. 1 p. 102 ist angespielt auf Act. 9, 5 und 26, 14: durum est tibi

UNIV. OF CALIFORNIA

Seit einigen Dezennien hat die klassische Philologie ein von ihr bis dahin wenig beachtetes Gebiet betreten, um es für sich urbar zu machen; man hat begonnen, die altchristliche Litteratur auch unter philologischen Gesichtspunkten zu betrachten, und das nicht zu früh. Denn will man ein volles Verständnis der historischen Entwicklung gewinnen, welche die lateinische Sprache und Litteratur im Wandel der Zeiten durchgemacht hat, so müssen auch die lateinischen Kirchenschriftsteller zu diesem Werdegang in Beziehung gebracht werden und eine entsprechende Würdigung finden. Die Arbeit der Philologen auf diesem Gebiete hat denn auch schon erspriessliche Erfolge gezeitigt, ich nenne vor allem das Wiener ‚Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum', dessen Erweiterung noch unablässig die Mühe unserer Gelehrten beansprucht.

Schon vor mehreren Jahren hatte Nic. Müller versprochen, der genannten Wiener Sammlung eine Ausgabe der Schriften des spanischen Bischofs Pacianus anzufügen. Die von Müller versprochene Arbeit hat inzwischen Robert Cauer auf sich genommen, und die Ausgabe wird wohl nicht mehr zu lange auf sich warten lassen. Neben diesem Unternehmen hat sich Ph. H. Peyrot, ein Schüler van der Vliet's, angeschickt, eine kritische Pacian-Ausgabe zu veranstalten. Dieselbe ist erschienen unter dem Titel: Paciani Barcelonensis episcopi opuscula edita et illustrata [Zwolle MDCCCXCVI]. An dieser Ausgabe haben aber Weyman in der Berliner philologischen Wochenschrift 1896, Sp. 1057 ff. und 1104 ff., und ebenso Pfeilschifter in der Wochenschrift für klassische Philologie 1896, Sp. 1112 keine sehr günstige Kritik geübt.[1])

Auf Veranlassung meines hochverehrten Lehrers Weyman habe ich mich mit dem Studium Pacians befasst und bin dabei von Peyrots Ausgabe ausgegangen. Denn was nur immer die philologische Kritik an Peyrots Arbeit auszusetzen hat — ich werde an sie auch die Sonde anlegen —, das gereicht Peyrot sicher zu löb-

[1]) Im Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft 1896, p. 342 wird unter ‚Pacianus' noch eine weitere Censur der Peyrotschen Arbeit angeführt: Wilde, Museum 1896, IX. Wie mir jedoch P. Wendland mitteilt, beruht diese Angabe auf irgend einem Versehen bei der Drucklegung.

vgl. Ovid. met. 8, 740: ‚et nullos aris adoleret honores'. Zu par. 11 p. 124 ‚tartarus et gehenna laxatos sinus pandunt' siehe Aen. 8, 712: ‚Nilum pandentemque sinum'.

Auch dem Dichter Horaz begegnen wir bei Pacianus an einigen Stellen. Ep. III, 25 p. 94 lesen wir: Nihil asperas grandines pertulit? Nihil torridas incusavit aestates? Vgl. dazu Horat. carm. III, 1, 29 ff: non verberatae grandine vineae Fundusque mendax, arbore nunc aquas Culpante, nunc torrentia agros Sidera, nunc hiemes iniquas.[1]) Peyrot vermutet, dass sich unser Schriftsteller bei ep. II, 6 p. 36 ‚insana tigris' an Hor. carm. I, 16, 15 ‚insanus leo' erinnert habe. Wahrscheinlicher ist, dass er an derselben Stelle mit ‚sus quoque ille lutulentus' Hor. epist. II, 2, 75: ‚lutulenta ruit sus' ausgeschrieben hat. Die Vorlage zu dem Ausdruck ‚vel quam diversa sequereris' ep. I, 1 p. 1 meine ich in in dem horazischen ‚laudet diversa sequentes' zu erkennen. Die Thatsache, dass Pacian den Horaz benützt hat, mag eine kleine Bereicherung abgeben zu Martin Hertz, analecta ad carminum Horatianorum historiam (Vratislaviae 1880), wo IV, 19 ff der Nachweis geliefert ist, dass christliche Schriftsteller sich sprachlich teilweise an Horaz halten, so Lactanz, sehr häufig Hieronymus, dann Juvencus, Victorinus und Prudentius. Pacianus bleibt dort unerwähnt.

Ausser diesen Dichtern lässt sich auch Cicero in Pacians Schriften wiederfinden. Erstlich führt Peyrot vier aus Cicero herübergenommene Stellen an: ep. II, 1 p. 25 ‚fraus enim quasi vulpeculae' u. s. w. = Cic. de off. I, 13, 14; ep. II, 3 p. 29 ‚maledicta sunt ista, non nomina, et maledicta irascentium, maledicta petulantium' ist eine Anspielung auf Cic. pro Cael. 13, 30; zu par. 1 p. 101 ‚Attici Solonis exemplo tacere de magnis sceleribus . . .' ist zu vergleichen Cic. pro Rosc. Am. 25, 70; bei par. 11 p. 122 ‚confixas quippe audio venenatis sagittis saltus peragrare Dictaeos' kommt neben Aen. 4, 72 hauptsächlich Cic. de nat. deor. II, 50, 126 ‚cum essent confixae venenatis sagittis, herbam quaerere . . .' in Betracht. Weyman hat noch zwei weitere Stellen als ciceronianisch erwiesen: ep. I, 1 p. 1 ‚qui a rivulo procul, in quantum apparet, exorsus fontem atque originem principalis ecclesiae non tenebas' = Cic. de or. II, 117 ‚Tamen et tardi ingenii est rivulos consectari, fontes rerum non videre'. Ep. II, 6 p. 36 ‚omnem morem Lacedaemoniorum inflammatum esse cupiditate vincendi' bereitet Peyrot Schwierigkeiten. Er liest ohne Berücksichtigung der von ihm angeführten Konjektur Barths (murem)

[1]) Siehe auch Peyrots Bemerkung an dieser Stelle.

‚omnem morem' und übersieht mit diesem, dass die Stelle genau aus Cic. de oft. I, 64 (= Plato Lach. 182 e) abgeschrieben ist.

Nach Peyrot ist par. 11 p. 124 ‚aetnarum [1]) impetus, qui ignibus furit' aus Lucr. 2, 593 ‚eximiis vero furit ignibus impetus Aetnae' entnommen. Zum Schlusse dieses Abschnittes erwähne ich, dass v. d. Vliet (Mnemosyne 1892 p. 283, Anm. 4) annimmt, die Worte ep. II, 4 p. 33 ‚Hesiodus istud in Helicone mentitus est' deuten auf Hes. Op. 661, 662: *ἀλλα καὶ ὣς ἐρέω Ζηνὸς νόον αἰγιόχοιο, Μοῦσαι γάρ μ' ἐδίδαξαν ἀθέσφατον ὕμνον ἀείδειν.* Gegen diese Annahme lässt sich zwar zunächst nichts einwenden, bedenklich ist jedoch, dass Flach in seiner Hesiodausgabe Vers 642—662 als von zweifelhafter Echtheit einklammert.

Bevor ich nun an die Recension von Peyrots Textgestaltung herantrete, möchte ich noch die Ueberlieferung von Pacians Werken berühren. Die Ausgabe Peyrots gründet sich neben den benützten früheren Ausgaben auf zwei Handschriften, von denen die eine in der bibliothèque nationale zu Paris aufbewahrt ist — ich nenne sie nach Peyrot kurzweg P —, die andere in der vatikanischen Bibliothek (Regin. 331) — von mir nach Peyrot mit R bezeichnet. [2]) Dieser letztere Codex Romanus, den H. C. Moddermann für Peyrot verglichen hat, stammt mutmasslich aus dem 10. oder 11. Jahrhundert, während der Parisinus, den Peyrot selbst eingesehen hat, von Pauly und Malnory dem 13., von Wotke dem 12.—13., von Peyrot dem 11., 12. oder 13. Jahrhundert zugewiesen wird. Die beiden codd. haben, wie sich beim Vergleich ihrer unter sich abweichenden Lesarten augenfällig zeigt, in demselben archetypus ihren Ursprung, in beiden zeigen sich Korrekturen von zweiter Hand [3]), cod. P ist sogar mit verschiedener Schrift korrigiert. Peyrot hätte im ‚catalogue général des manuscrits des bibl. publ. Départements' VII (1889) p. 88 f. auch die aus der Chartreuse de Portes stammende Grenobler Hs. 262 S. XII aufgeführt finden können, welche die drei Briefe Pacians enthält und in der ganzen Zusammensetzung vielfach mit dem Parisinus übereinstimmt.

Die erste Pacianausgabe veranstaltete Jean du Tillet (J. Tilius) i. J. 1538, ohne jedoch irgend eine Quellenangabe zu machen. Viele andere Ausgaben zählt Peyrot chronologisch geordnet praef. p. XI auf. Bei seiner Bearbeitung sind ihm zur Verfügung gestanden: die Ausgaben Tillets und Mignes, ferner die Kölner (1628)

[1]) Das handschriftliche ‚aquarum' für ‚aetnarum' suche ich p. 40—41 zu verfechten.

[2]) Ueber den Inhalt dieser codd. s. Peyrot, praef. VIII, IX.

[3]) R scheint nach einem guten Texte revidiert zu sein.

und die Lyoner (1677) Ausgabe, welche alle nach seiner Aussage unter sich nicht differieren. Die jetzige Einteilung der einzelnen Schriften in Kapitel rührt her aus der Ausgabe in Gallandi Bibl. Vet. Patr. t. VII.

Mit Recht vermisst Pfeilschifter in seiner eingangs erwähnten Censur in Peyrots Händen zwei Ausgaben, die in Pacians Vaterland entstanden sind: die Ausgabe des Florez in ‚España Sagrada' t. 29 p. 390—438 (Madrid 1775), wo die fünf Schriften des Bischofs in der von uns eingehaltenen Reihenfolge aus Barceloner Handschriften mitgeteilt sind, und ‚D. Paciani episcopi Barcelonensis opera quae exstant' ed. Vinc. Noguera (Valencia 1780). Beide Ausgaben bieten auch Exkurse über Pacians Leben. Noguera's Ausgabe, welcher der cod. R zu Grunde liegt, ist hauptsächlich auch wegen des ihr beigefügten observationum libellus wertvoll, da dort einige Stellen als Lesart des R aufgeführt sind, welche mit der von Peyrot als Ueberlieferung des R dargebotenen Lesart nicht genau übereinstimmen, so setzt z. B. Noguera ep. III, 1 p. 45 nach dem Satze ‚sed Christus hoc docuit' nach dem cod. R ein Fragezeichen, welches den Sinn des Satzes treffend klärt, Peyrot setzt ohne jede Bemerkung einen Punkt. Bei ep. I, 2 p. 5 ‚de quibus scribere dignatus es, colloquemur' bemerkt Peyrot in Anm. 9, cod. R lese colloquimur, während wir bei dem nur den cod. R benützenden Spanier Noguera ‚colloquemur' finden. Es dürfte sich wohl empfehlen, den cod. R nochmals genau zu collationieren.[2])

[1]) Siehe Weyman in d. Berl. philol. Wochenschr. a. a. O.

[2]) Robert Cauer hat sich, wie er mir mitteilt, dieser Arbeit für seine zu erwartende Ausgabe bereits unterzogen.

II.

Gegen Peyrot wird der schwerwiegende, aber berechtigte Vorwurf erhoben, er habe oft unbegründet und unmethodisch den Boden der handschriftlichen Ueberlieferung verlassen. Teilweise fand er allerdings hierin ein Vorbild an seinem Lehrer v. d. Vliet, der in Mnemosyne 1895 p. 187 ff. recht kühne Conjekturen zu Pacian gemacht hat. Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, den Paciantext so viel wie möglich wieder zu sanieren, von dem Grundsatze ausgehend, dass man auf kritischem Wege den ursprünglichen Textbestand erforschen und an ihm, so lange es angeht, festhalten müsse. Wo meinerseits keine Bemerkung gemacht ist, pflichte ich Peyrot bei.

Ep. I, 1 p. 1—2: ut, quae vos causa potissimum de unitate corporis nostri solvisset, aperires. Der Nebensatz ‚ut — aperires' ist abhängig von dem vorausgehenden ‚indicare debueras'. Es ist nicht einzusehen, warum Peyrot diese Lesart der codd. abgeändert hat in: tu, quae vos causa — — aperires; vgl. hiezu ep. II, 2 p. 27, wo Peyrot schreibt: ‚quae vos potissimum haberet, aperires' und dabei anmerkt, in den Ausgaben stehe ‚— — haberet, ut aperires'. Jedoch Noguera bemerkt in seinem observationum libellus ausdrücklich, dass der cod. R die im Zusammenhalt mit ep. I, 1 p. 1—2 sicherlich richtige Lesart ‚ut aperires' biete.

Ep. I, 1 p. 4: Ipsa, si voles, nomina omnium charta non capiet, nisi quod scriptis tuis, paenitentiam usquequaque damnantibus, secundum Phrygas te sensisse pronuntias. Ohne zwingenden Grund deutet Peyrot zwischen ‚capiet' und ‚nisi quod' eine Lücke an, denn ‚nisi quod' hat bei Pacian fast dieselbe Bedeutung wie die einfache Konjunktion ‚nisi'; vgl. ep. III, 26 p. 96 ‚nisi quod perdere noluit' und ebenda im nächsten Satze ‚nisi quod modicum quemque et despectissimum non repellit'. Der Gedanke an unserer Stelle ist auch aus der gedrängten Kürze zu entziffern. Ergänze im Geiste ‚unius enim sectae haeresim facile refellam'.

Ep. I, 2 p. 4: ‚qui se animatos mentiuntur a Leucio, institutos a Proculo gloriantur' lesen P und R, und Peyrot fügt vor ‚institutos' ganz unnötig nochmals das Pronomen ‚se' ein. Denn die Grammatik verbietet in keiner Weise, den Akkusativ ‚se' sowohl von mentiuntur als von gloriantur abhängig zu machen.

Ep. I, 2 p. 5 ‚de Paraclito' glaubte Peyrot durch Paracleto ersetzen zu müssen, obwohl cod. P paraclito, cod. R parachito

An der durch den Itacismus entstandenen Form paraclitus, die sich in der Bibel und bei den Eccl. allenthalben findet, kann niemand Anstoss nehmen, wenn auch Koffmane (Gesch. d. Kirchenlat. I p. 14) paracletus für häufiger erklärt. Dieselbe unnötige Aenderung traf Peyrot ep. I, 3 p. 9.

Ebenda: ‚Quare si omnia ista discutere velimus, docili praesentia tua opus est' setzt Peyrot ‚esset' für das handschriftliche ‚est', obwohl der Gebrauch des Indikativs im Nachsatze, wo im Vordersatze der Konjunktiv steht, zu jener Zeit geläufig ist; in den indices zu Cassian und Victor Vitensis von Petschenig sind unter dem Titel ‚si' mehr derartige Beispiele aufgeführt. An der gleichen Stelle glaube ich von der Ueberlieferung ‚si haec sola, quae scribis, non satis instruerem, tamen quia quoquo modo adiurantibus serviendum est, informandi tui gratia summatim ad ea, de quibus scribere dignatus es, colloquemur' abweichen zu müssen, indem ich statt ‚instruerem' die Form ‚instruerent' schreibe. Paläographisch ist die Aenderung bei der Minuskelschrift der codd. leicht zu erklären, und für den durch ‚si haec sola, quae scribis, non satis instruerem' verdunkelten Sinn des Satzes ist dadurch Klarheit geschaffen. Das ‚si' an dieser Stelle ist auf jeden Fall koncessiv zu fassen. Pacian will sagen, wenn auch das allein, was Sympronian schreibt, nicht genügend zu informieren vermöge, so werde er doch zur Belehrung des Zweiflers das Wenige, was er an ihn geschrieben, summarisch besprechen. Meine Konjektur ‚instruerent' findet auch einen Haltepunkt in dem Sinne des folgenden Satzes: ‚Si quid scire plenius de nostro voles, oportet ut de tuo profiteare simplicius . . . .' Dass man an unserer Stelle nicht daran denken dürfe, bei ‚tamen quia quoquo modo adiurantibus serviendum est' das ‚adiurantibus', welches in dem Sinne „beschwören, bitten" in der Bibel und auch sonst belegt ist und hier sofort ein klares Verständniss zulässt, zu verdrängen und es etwa durch ‚admirantibus' zu ersetzen, dem dann Peyrot durch eine geschraubte Erklärung aufzuhelfen sucht, hat schon Pfeilschifter in seiner Kritik treffend erklärt.

Ep. I, 2 p. 6 ist mit den codd. zu lesen: ‚. . . . si ea mavis vincere quam probare'. Peyrot hat mit v. d. Vliet ‚revincere' geschrieben, vielleicht deshalb, weil einige Sätze weiter oben steht ‚qui te revinceret, aut persuadere tibi posset'. Die Aenderung ist jedoch unnötig, da, wie Weyman in den „Wiener Studien" 1898 p. 160 zeigt, auch Salvianus ‚vincere' = ‚revincere' gebraucht. Vgl. Salv. ad eccl. III, 80 p. 295, 23 P.: ‚sermo enim et professio tua iactitant fidem, sed vita atque obitus publicant infidelitatem. alioqui vince me: vinci volo'.

Ep. I, 2 p. 7: ‚nec persuaderi veritas cuiquam potuit'. Peyrot hat nach cuiquam ein umquam eingeschoben. Diese Willkür hat von Weyman und Pfeilschifter gerechten Tadel erfahren.

Ebenda hat Peyrot in dem Satze: ‚quae si animo tuo cordi est, de catholico nomine nullum debet esse luctamen' das Verbum ‚debet' in ‚habet' umgeändert und führt für diesen Gebrauch von habere, der ja wohlbekannt ist, eine Menge Litteraturbelege an. Bei der Behandlung des Sprachgebrauchs Pacians wird uns habere in ähnlicher Bedeutung einigemal begegnen, aber hier ist doch sicher das überlieferte und wohlverständliche ‚debet' [1]) nicht anzutasten.

Ebenda: ‚Tunc si bonum nomen est, non recipit odium, si malum, caret invidia'. Ohne jede Notwendigkeit hat Peyrot die beiden Präsentia ‚recipit' und ‚caret' ins Futur gesetzt und noch obendrein vor ‚caret' ein ‚non' eingeschaltet, was dem Satze, aus dem feine Lebenserfahrung spricht, einen ganz verkehrten Sinn verleiht.

Ep. I, 3 p. 8 ist in dem Satze: ‚Cum post apostolos haereses extitissent . . . . .' das nach ‚cum' unnötig ergänzte ‚vero' wie auch Pfeilschifter bemerkt, zu streichen.

Im nächsten Satze: ‚Certe non est ab homine mutuatum, quod per saecula tanta non cecidit' hat Peyrot ‚ceciderit' für den Indikativ gesetzt, obwohl er selbst zugibt, das die Lesart der codd. „erträglich" sei. Er hat die Aenderung im Hinblick auf ep. II, 2 p. 27: ‚quod per saecula tanta non caderet' unternommen. Durch diese Stelle wird aber der Konjunktiv ‚ceciderit' nicht unterstützt, dieselbe bildet höchstens einen weiteren Beleg für den Ausdruck ‚nomen cadit'.

Ep. I, 3 p. 10: ‚Quid tot earum partium sacerdotes, quos per totum orbem cum eodem Cypriano pax una solidavit?' ‚Earundem', wie Peyrot nach dem Vorgange v. d. Vliet's für ‚earum' schreibt, um ein kleines Wortspiel mit dem folgenden ‚cum eodem Cypriano' zu erzielen, ist nach dem Zusammenhange keineswegs erforderlich, besonders nachdem vorher von ‚partes' nicht die Rede ist.

Auf derselben Seite unten folge ich mit der Lesart ‚. . . et iam putrescentia vitiis tempora canos apostolicae antiquitatis eradent?' den Ausführungen Noguera's, der sich an die Handschriften hält. ‚tempora' bedeutet hier, wie sowohl aus der allegorischen Färbung des ganzen Satzes, als auch insbesondere aus der Verbindung ‚putrescentia vitiis tempora' erhellt, „die Schläfen". Denn nirgends

[1]) Nach den codd. haben auch Tillet, Florez und Noguera ‚debet'.

findet man putrescere bildlich auf die Zeit angewendet, wohl aber gebraucht man putrescere vom Körper und seinen Teilen, z. B.: Vulg. Num. 5,21 ‚putrescere faciat femur tuum'; Plin. 31,101 ‚dentes non erodi nec putrescere'. ‚canos apostolicae antiquitatis' heisst es übertragen von der ehrfurchtgebietenden Würde, welche das apostolische Alter besitzt; man beachte dabei das scharf geprägte Bild ‚canos - eradent'. Das Adjektiv canus in der Bedeutung altehrwürdig findet sich bei Catull., Verg., Mart. u. a. Martial verbindet es mit saecula. Peyrot hat die Lesart Mignes ‚canones' für canos angenommen, weil er die Allegorie in dem Satze zu wenig berücksichtigt hat.

Ep. I, 4 p. 11 bei ‚ut doctores putant' glaubte Peyrot aus ‚doctores' ‚doctiores' machen zu müssen, obwohl wir in cod. P. doctores lesen. Auch Noguera, der dem cod. R folgt, hat doctores. Der absolute Gebrauch des Substantivs hat nichts Anstössiges.

Ep. I, 4 p. 12 hat Peyrot in dem Satze ‚Ergo qui catholicus idem iusti obediens' sonderbarer Weise das ‚iusti' gestrichen, obwohl dessen Beziehung auf ‚unius' in ‚sic per dicto audientiam unius iusti constituentur multi' des vorhergehenden Satzes offenkundig ist. Gemeint ist der Gerechte κατ' ἐξοχήν. Die Licenz obediens mit dem Genetiv zu konstruiren, möge man dem Schriftsteller, der nach Vergils Muster auch ingratus mit dem Genetiv verbindet (s. par. 3 p. 106 tantae donationis ingratus, Verg. Aen. 10,666 ingratus que salutis) nachsehen. Draeger, H. Synt. § 206, kennt allerdings kein Beispiel, doch siehe Apul. met. 1,26 obstinationis oboediens nach F^2 (obstinationi F^1).

Ebenda braucht man in dem Satze ‚sed et si catholicus ubique unum est, sicut superiores putant' das simpliciores, welches Peyrot entgegen der handschriftl. Lesart statt ‚superiores' aufnimmt, nicht anzuerkennen, wenn man oben auch sein doctiores zurückgewiesen hat. ‚superiores' sind diejenigen, welche catholicus mit ubique unum identifizieren. Hier werden sie so genannt, weil am Anfange des Kapitels ihre Interpretation derjenigen der ‚doctores' vorangeschickt wird.

Zu der Lesart am gleichen Orte ‚astitit regina in veste aurata et variegata' (ep. III, 2 p. 47 kehrt die Stelle wieder) s. Sabatier, Bibliorum sacrorum antiquae versiones Latinae unter Ps. 44,10. P liest varietate, R varietatae, die Ausgaben variegata.

Ep. I, 5 p. 12 ‚nemo post sacri fontis auxilium foveam mortis incurrat' hält es Peyrot für geboten, vor foveam ein ‚in' zu ergänzen. Indes erbringt er selbst p. 13 Anm. p. viele Beispiele

für incurrere mit blossem Akkusativ, namentlich aus Cyprian. Auch andere Spätlat., Lact., Arnob., cod. Just., gebrauchen incurrere transitiv, wie Georges nachweist. Vgl. Sam. Brandt, Ind. verb. Lact. II, 460 und Muncker, Lact. Plac. fab. 1,10; ebenso Weyman's Ausführungen über das transitive ‚descendere' in seinen ‚Studien zu Apuleius' p. 329. Es ist also kein Grund vorhanden, an dem überlieferten ‚foveam mortis incurrat' zu ändern (poenam incurrere Reg. Bened. 5, nesciam sororem incurrere Apul. met. 10,23). Die Stelle ep. II, 4 p. 33 ‚per quam ille in naufragium religionis incurrit' beweist nur, dass der Barceloner beide Konstruktionen kannte.

Ep. I, 5 p. 13: ‚Si nihil in baptizatos possunt nequitiae spiritales, nihil fraus illa serpentis quae primum subvertit hominem, quae posteris eius tot titulos damnationis impressit, si recessit a mundo, si regnare iam coepimus . . .' Ich verstehe nicht, warum Peyrot und v. d. Vliet zu ‚si recessit a mundo' ein ‚diabolus' gesetzt wissen wollen, da als Subjekt zu diesem Kondicionalsatze das vorausgehende ‚fraus illa serpentis' oder, hieraus zu entnehmen, bloss serpens klar vor Augen tritt. Die Vergleiche, welche v. d. Vliet, Mnemosyne 1895 p. 189, heranzieht, scheinen mir nicht recht hieher zu passen.

Ep. I, 5 p. 15: ‚Convertimini, inquit, ad me, dicit dominus'; so lesen PR. Peyrot hat: Convertimini, inquit dominus, ad me. Die Lesart der Handschr. ist zu halten, weil das ganze Bibelcitat (Joel 2, 12) samt der Parenthese ‚dicit dominus' von dem Bischof wiedergegeben wird. Inquit = ‚heisst es' findet sich oft bei Eccl. zur Anführung von Citaten. Siehe bei unserem Schriftsteller ep. II, 5 p. 34 Verum et si quidam eorum deliquerunt', inquit, ‚numquid fidem dei destruunt?' Das Bibelcitat ist mit inquit eingeführt, ohne dass sich das Verbum auf eine unmittelbar vorher erwähnte Person beziehen könnte.

Ep. I, 5 p. 16: ‚lavabo per singulas noctes lectum meum, lacrimis stratum meum rigabo' liest Peyrot, während cod. P und R ‚in lacrimis' haben. Ich halte mich an die Lesart der codd., da die Septuaginta an der betreffenden Stelle ‚ἐν δάκρυσί μου' aufweist, und, wie Sabatier im genannten Werke zeigt, auch Augustinus diese Stelle wiedergibt mit ‚in lacrimis'. Bei dem Schwanken des Bibeltextes zu Pacians Zeit darf man sich nicht darüber verwundern, wenn der Bischof ein andermal, par. 10, p. 121, bei der gleichen Schriftstelle einfach ‚lacrimis' schreibt, ohne die dem Sinne nach irrelevante Präposition ‚in'.

Ep. I, 5 p. 16—17: ‚Nonne Babylonium regem post tot idololatriae facinora damnatum exomologesis liberavit?' hat unser

Herausgeber. Zuerst wende ich mich gegen ‚idololatria', was für die in den Handschr. überlieferte und zahlreich belegte Nebenform ‚idolatria' eingesetzt wurde (s. Archiv V, 496; VIII, 6; Salv. adv. avar. 1, 1 und 12). Sodann aber dürfte das an der Spitze des Satzes stehende ‚nonne' Peyrot's wieder auf das ‚non' des cod. P zu reduzieren sein. Der Holländer Philologe bemerkt selbst, dass er nonne geschrieben habe, quamquam sufficit simplex ‚non', nam nihil apud nostrum usitatius quam omissio particulae interrogativae; cf. ep. III, 14 in. ad c. 10. c. 11. c. 15 in. c. 16 i. f. c. 21 in. Vid. v. d. Vliet, Tert. p. 61 annot'. Das Bestreben, mit einem vorhergehenden und einem folgenden ‚nonne' eine dreifache Anapher herzustellen, von dem sich Peyrot leiten liess, berechtigt in keiner Weise dazu, an dem überlieferten ‚non' zu rütteln, besonders nachdem das letzte ‚nonne' in einem Bibelcitate steht und also nicht zum rhetorischen Schmucke, sondern aus einem inneren Grunde hier seinen Platz hat. Cod. R und einige Ausgaben haben ‚num' statt ‚non'.

Ep. I. 5 p. 17: Quod drachmam invenit mulier et gratulatur inventam. P schreibt hier und an allen anderen Stellen (ep. III, 13 p. 70; III, 14 p. 72, p. 73; par. 12 p. 128) konstant dragma für drachma. Wenngleich ich mich vorerst nicht entschliessen konnte, diese Schreibweise zu adoptiren, so verdient sie immerhin eine Bemerkung. Der Rechtschreibung ist im cod. P keine besondere Sorgfalt zugewandt.[1]) Der Buchstabe e vertritt dort ae und oe und umgekehrt, z. B.: indulgentie = indulgentiae, estuarem = aestuarem, penitentie = paenitentiae. Ferner findet sich dort u. a. carta, ydolatria, hyrundo, cyrographum (= chirogr.), michi, inhermis, attheniensem, Patianus, delitias, nichil, mechaberis, frigia (= Phrygia). Allein die Schreibweise dragma ist mit dem Vorwurf orthographisher Nachlässigkeit nicht zurückzuweisen. ‚dragma' begegnet uns auch bei Claudianus Mam. 191, 5, wo auch zu lesen ist bragmani für brachmani. Vgl. hiezu Engelbrecht, Untersuchungen über die Sprache des Claudianus Mamertus p. 53 [473] und Georges, lat Wortformen 229.

Ep. I, 5 p. 17: ‚cum meretricibus et fornicariis epotata' lese ich nach den Handschr., während Peyrot für ‚epotata' ‚nepotata' setzt. (Tillet hat ne potata). Ueber ‚epotatus' siehe Forcellini, der uns auf Hildebrand, Gloss. Lat. p. 24 n. 168 verweist. S. auch Thes. gloss. I, 394. Plaut. trin. 406 hat ‚expotum' ‚vertrunken'.

Ep. I, 5 p. 18: Revolve, quae spiritus dicat ecclesiis'. Peyrot

[1]) Auch cod. R. hat orthographische Abnormitäten, wie paraclytus, varietatae.

ändert ‚evolve'. Mag Pacianus hier auch Tert. paen. 8 ‚evolve, quae spiritus ecclesiis dicat' vor Augen gehabt haben, soviel Bewegungsfreiheit der Sprache ist ihm unbedingt zuzuräumen, dass er revolve statt des vorliegenden evolve sage, nachdem er ohnedies auch die Stellung nicht genau beibehalten hat.

Ep. I, 5 p. 19: ‚siquis praeventus fuerit in aliquo delicto, id est quocumque, vos qui spiritales estis, instruite eiusmodi in spiritu mansuetudinis, cavens ne et tu tempteris' ist Gal. 6,1 entnommen. Der Meinung Peyrot's, dass der Zusatz ‚id est quocumque' als Glossem aus dem Texte entfernt werden müsse, kann ich nicht beistimmen. Pacian bindet sich, worauf ich schon p. 10 aufmerksam gemacht habe, nicht an den Wortlaut seiner Quellen, und dass er Citaten aus der hl. Schrift gerne ein erklärendes Wort hinzufüge, zeigt er noch an zwei anderen Stellen: ep. III, 17 p. 79, wo er in dem Satze ‚si autem precatus fuerit te frater tuus aut filia tua aut uxor tua . . . . . (Deuter. 13, 6) zwischen ‚frater tuus' und ‚aut filia tua' die Erklärung einschiebt: ‚hi sunt enim nostri oculi et manus nostrae', dann an derselben Stelle weiter unten sucht er die Schriftstelle[1]) ‚auferte malum ex vobis ipsis' durch die beigegebene Bemerkung zu erklären: ‚malum utique perseverans'. Nach diesen beiden Zusätzen Pacians an Bibelcitate ist die Behauptung Peyrot's p. 19 Anm. c: id est quocumque] est quidem unicum scholii exemplum apud nostrum, sed egregium gewiss hinfällig.

Ep. I, 5 p. 19: ‚Non et fictilia et lignea et composita quaedam et refecta dignatur?' halte ich ebenso wie ep. I, 5 p. 16 an dem einfachen ‚non' fest, während Peyrot mit anderen Herausgebern wiederum nonne schreibt.

Ep. I, 6 p. 20: ‚Sed paenitere non licuit'. Die Ansicht, ‚licuit' könne kaum echt sein, möchte ich fast mit Peyrot teilen, da das Verständnis des Satzes nach dieser Lesung im Zusammenhange grosse Schwierigkeiten bereitet. Am nächsten läge die Aenderung in ‚libuit'. Dadurch würde das einen Einwurf vorwegnehmende ‚sed' am Anfange des Satzes erklärlicher und auch die Antwort auf diesen fingierten Einwurf im nächsten Satze, dass die an sich wenig „beliebte" Arbeit der Pönitenz ihren Lohn zu erwarten habe, würde der vorgeschlagenen Lesart entsprechen.

Ep. I, 7 p, 22: ‚ni et celeritate pueri revertentis urgerer vel praesenti tibi vel de omni proposito confitenti copiosiora servarem'. Peyrot hätte gut daran gethan, vor dem ersten ‚vel' das höchst überflüssige ‚et', das auch noch andere Ausgaben haben, nicht

[1]) 1. Cor. 5, 13.

einzusetzen, Pacian gebraucht vel im Sinne von et, wie aus verschiedenen Stellen hervorgeht: ep. III, 21 p. 88: ‚milia illa volucrum vel[1]) ferarum; par. 5 p. 108 ceris et[2]) charta et aere vel calamo; par. 7 p. 113 vel praesentem aegritudinem praesentemque obitum. Ueber diesen Gebrauch s. Rönsch, Collectanea p. 51, 126 und Schepss, indices zu Priscillian unter vel.

Zu ep. II, 2 p. 27, wo ich ‚quae (sc. causa) vos potissimum haberet, ut aperires' lese, s. meine Ausführungen p. 15.

Ep. II, 2 p. 27 setzt v. d. Vliet für das überlieferte ‚Adeo certe non inditum nobis, quod per saecula tanta non caderet', die auch von Peyrot angenommene Konjektur ein ‚A deo certe nomen inditum nobis . . .'. V. d. Vliet's Aenderung erkläre ich gerade mit Bezug auf den von ihm für sich angeführten Beleg ep. I, 3 p. 9: ‚Certe non est ab homine mutuatum, quod per saecula tanta non ceciderit' für nicht glücklich. Zu ‚adeo certe non inditum nobis' ist dem Sinne nach unschwer zu ergänzen ‚ab homine'. Auf den Nachweis Sittls (lok. Versch. der Lat. Sprache p. 137), dass adeo = ideo im Spätlatein vorkomme, macht Peyrot selbst, allerdings am verkehrten Platze, p. 38 Anm. v aufmerksam. Die ursprüngliche Textgestalt ‚adeo certe non inditum nobis' ist auch im Zusammenhang mit dem Vorausgehenden gut haltbar.

Im nächsten Satze: ‚Et sane gratulor, quod licet alios anteposueris, etiam circa nos assentiare de nomine' ist m. E. die Lesart des cod. R und einiger Ausgaben ‚assentiare' grammatikalisch klarer und einfacher als das ‚assentire' des cod. P, dem sich Peyrot angeschlossen hat und deshalb vorzuziehen, wenngleich der Infinitiv assentire nach quod nicht stören würde; s. Peyrot's Anm. y auf Seite 28 und meine Abh. S. 56.

Ep. II, 3 p. 30: ‚Cum primum scripseras, Cataphrygem putabam'. Peyrot setzte als Objekt unnötigerweise vor putabam ‚te' ein. Derartigen Ellipsen begegnet man bei Spätlateinern häufig; vgl. Apul. met. 4,28: ‚et admoventes oribus suis dexteram . . . ut ipsam prorsus deam Venerem venerabantur religiosis adorationibus', wo Crusius fälschlich eam ergänzte; Pac. ep. II, 7 p. 38: Philosophum saeculi fuisse audio: non satis miror ab ecclesia dei vivi degenerasse.

Ep. II, 4 p. 30: ‚Quae castigas et agis?' schreibt Peyrot nach dem Vorschlage v. d. Vliet's ‚satagis' für das verständliche agis der Ueberlieferung. Im cod. R ist agis aus ais korrigiert.

In den nächsten beiden Fragesätzen lesen die codd. zweimal

---

[1]) Siehe zu dieser Lesart meine Ausführungen p. 35. 31

[2]) Zu diesem ‚et' siehe meine Abhandlung p. 37. 35

Virgilii. Peyrot ändert jedesmal Vergilii, wozu kein Grund vorhanden ist, da im Spätlatein die Schreibart Virgilius fast ebenso häufig ist als Vergilius (Georges, lat. Wortformen 723).

Ep. II, 4 p. 32: et rursus ad Titum dixit: ‚dixit quidam ex illis proprius eorum propheta: Cretenses semper mendaces u. s. w.'. Das in den codd. stehende erste dixit, das unser Herausgeber wegen des unmittelbar darauffolgenden gestrichen wissen will, möchte ich nicht verdrängen. Denn nur durch den Zufall, dass die citierte Stelle Tit. 1, 12 mit dixit beginnt, ist diese Wiederholung entstanden. Siehe auch meine Bemerkung p. 19 zu ep. I, 5 p. 15: ‚Convertimini, inquit, ad me, dicit dominus'.

Dieses Bibelcitat wird von Pacian weitergeführt durch ‚Et addidit: testimonium hoc verum est'. Ueberall findet sich die Lesart addidit, nur Migne und nach ihm Peyrot schreiben addit. Hätte oben Peyrot das einführende ‚dixit' unbehelligt gelassen, so wäre hier von ihm sicherlich auch das Perfekt ‚addidit' geschont geblieben.

Ep. II, 4 p. 32: Sic peccamus exemplo, nec rhetores sumus, sed quamcunque vocem dei copiam credimus' hat Peyrot im ersten Satzgliede, ohne dass irgend ein Umstand die Erweiterung des durchsichtigen Textes erheischt hätte, geschrieben: ‚Sic si peccamus, peccamus exemplo, nec rhetores . . . .' Dieses Künsteln am Texte erscheint mir ebensowenig annehmbar, wie auf dieser Seite unten in dem Satze: ‚Litteras tuas vivaci cedro perlinam . . . .' die Abänderung Peyrot's ‚perliniam', obschon die Lesart von cod. P ‚per lineam' zur Schreibung perlinam einen Anhaltspunkt geben mag. Cod. R und die Ausgaben haben ‚perlinam'.

Ep. II, 4, p. 33: ‚Hesiodus istud in Helicone mentitus est, sed Atheniensium studio, quibus, ait apostolus, nihil vacabat nisi loqui'. Für ‚ait apostolus' will Peyrot setzen ‚ut ait apostolus', aber Parenthesen von der Art ‚ait apostolus' liest man häufig bei den Eccl.: ‚ait dominus', ‚ait apostolus', ‚ait scriptura'. Zur Parenthese ‚aiunt' in Sprichwörtern s. Spengel Ter. Andr. 805.

Ep. II, 5 p. 33 habe ich mit ‚Ergo e contrario vobis debuit imputari quotiens regum imperium et persecutiones catholici pertulerunt'[1]) gerne Noguera's Emendation an der in den codd. verdorbenen Stelle aufgenommen. ‚imperiis regum et persecutiones hat P, dagegen regum impius et persecutiones cod. R. Tillet liest ‚regum impietatem et persecutiones', woran sich Florez schliesst.

[1]) Das Fragezeichen nach diesem Satze, das Peyrot angebracht hat, habe ich als nicht sinngemäss entfernt.

Peyrot folgt seinem Meister v. d. Vliet mit: ‚regum et imperiorum persecutiones'. Noguera's Lesart scheint mir noch mehr Wahrscheinlichkeit für sich zu haben als die Tillets. Er begründet sie mit der Erklärung: ‚imperium apud J. ct. Romanos pro iure gladii sive coercendi frequentissime accipitur, ita ut imperium dici possit armata potestas; ut plurimis monstravit cl. Averan. lib. I, 1 et sequentibus Interpret. Jur.'

Ep. II, 5 p. 34 haben die codd. ‚Atque in nostros pagani principes persecuti sunt, vos christianorum odia pertulistis'. Peyrot schreibt ‚atqui nostros', andere Herausgeber ‚atque nostros', allein mir erscheint die Lesart der Hdschr. nicht anfechtbar, wenn man den ausgedehnten Gebrauch der Präpos. ‚in c. acc.' bei den Spätlateinern in Berechnung zieht. Ueber die Verbindung von Verben, die eine ähnliche Bedeutung haben wie persequi, mit ‚in c. acc.' s. Weyman, Studien zu Apuleius p. 359: tumescere, anhelare, furere, saevire in alqu. Zu diesem Sprachgebrauch vgl. man noch Archiv III, 319. Bei Pacian ep. III, 17 p. 79 lesen wir: in nos scandalizare non desinunt als gute Ueberlieferung. Peyrot hat nach anderen Herausgebern ‚in' auch hier gestrichen. Auf keinen Fall ist Peyrot's Aenderung atqui als eine verbessernde zu bezeichnen. Denn diesen Satz knüpft Pacian einfach an die vorausgehende Behauptung an. Einen Einspruch Sympronians bringt er erst im nächsten Satze mit sed (= at).

Ebenda hätte Peyrot in dem von P und R so dargebotenen Satze: ‚Viderit, quis hoc fecerit, qua mente, quo spiritu, pacemne an discordiam procurarit' durch Aenderung des wohlverständlichen indirekten Fragesatzes ‚quis hoc fecerit' in einen Attributsatz ‚qui hoc fecit' nicht Sinn und Konstruktion des Satzes verschieben sollen.

Ep. II, 5 p. 35: ‚Vindicatus esset et Hierosolymis, si quid fidei legatus habuisset'. Peyrot hat das handschriftliche ‚ligatus' für ‚legatus'. Ohne die Aenderung ‚ligatus' in ‚legatus' bleibt jedoch m. E. der Gedanke dieses Satzes im unklaren. Pacian hat hier entweder an act. apost. 22, 24 gedacht und dabei das Amt des ‚legatus' mit dem des ‚tribunus' verwechselt oder, wie v. d. Vliet, Mnem. 1895 p. 191, geistreich vermutet, sich an den Anfang des Kap. 25 der act. apost. erinnert und, weil ihn das Gedächtnis im Stiche liess, Hierosolyma für Caesarea gesagt.

Ep. II, 6 p. 36: ‚Malum bono vicisse rationis est' hat sich Peyrot mit seinem nach ‚rationis' eingeschobenen ‚sanae' wenig Verdienst erworben. Der Gebrauch von ‚ratio est', ‚rationis est'

m. Inf. ist bekannt, s. Cic. Verr. act. prim. 24: minari divisoribus ratio non erat; Tac. hist. III, 22: cui adquiescere Cremonae et. . . . profligare ac proruere ratio fuit; Col. (s. Georges): minime est rationis m. folg. Inf.

Ep. II, 7 p. 37; ‚Israsci me ais; absit; stimulari ut apem credo . . . .' Mit ‚credo' der codd. ist der in ‚irasci' liegende Vorwurf feiner eingeschränkt als durch das von v. d. Vliet und Peyrot dafür gesetzte ‚concedo'. Vgl. dazu ep. III, 21 p. 86: ‚Credo vos iusti, benevoli, temperantes, quibus membra omnia sana sunt u. s. w.', wo das ‚credo' nicht einer gewissen Ironie entbehrt.

Ep. II, 7 p. 38 ‚sine consecratione legitima episcopum factum ideoque nec factum. Ohne Grund hat Peyrot nach v. d. Vliet's Vorgang ‚ideoque' in ‚adeoque' abgeändert; denn Pacian gebraucht die Partikel auch anderwärts ebenso wie hier, vgl. ep. III 13 p. 71: humilem populum et ideo iuniorem; par. 2 p. 104: ‚neglegentibus (paenitentiam) atque ideo in vulnere suo ac tumore morientibus'. Die Bemerkung p. 38 Anm. v wäre, wie ich p. 22 bereits gezeigt habe, viel besser zu ep. II, 2 p. 27: ‚adeo certe non inditum' gemacht worden.

Ep. II, 7 p. 39: ‚Haec ego tibi, frater, confessione vestrorum, litteris, approbabo' liesse sich Weyman's Vorschlag, ‚confessorum vestrorum litteris' zu lesen für die zwei etwas schwerfällig verknüpften Ablative ‚confessione v., litteris' — litteris wäre so jedenfalls als Apposition zu fassen —, schon beherzigen, wenn die Bezeichnung confessores auf Häretiker anwendbar ist.

Ep. II, 7 p. 40: ‚et si habeam omnem fidem ita ut montes transferam, caritatem non habeam, nihil sum. Et si in cibos divisero omnem substantiam . . . .', Lesart der codd., woran ich mit Pfeilschifter festgehalten habe. Peyrot hat ganz unnötig das erste habeam in habuero umgeändert. Ueber die Futurform ‚habeam' s. Rönsch, Itala und Vulgata p. 290. Im Anschluss an die Vulg. (1. Cor. 13, 2. 3) hat Peyrot nach ‚caritatem' die Partikel ‚autem' ergänzt und nach ‚in cibos' den Gen. ‚pauperum' eingesetzt. Allein diese Wörter finden wir an unserer Pacianstelle deshalb nicht, weil sie auch in älteren lat. Bibelübersetzungen fehlen (vgl. Sabatier a. a. O.).

Ep. II, 8 p. 41 ‚Miserere, Symproniane frater, nec te Novatianus sub hac fronte decipiat . . .' ist Peyrots Ergänzung ‚tui' nach ‚miserere' nicht wohl angebracht. Zu dem absolut gebrauchten ‚misereri' vgl. Baruch 3, 2: Audi, domine, et miserere; Psalm. 36, 21: iustus autem miseretur et tribuet; Psalm. 111, 5: iustus homo, qui miseretur et commodat.

Ep. II, 8 p. 42: ‚Contra vero omnis humilitas innocentia est, etiam illa debitrix, etiam illa peccatrix, etiam illa quae animam suam cum peccato reponit'. Die codd. lesen am Schlusse ‚cum peccatore blanditur'. Dass sich das ‚blanditur' von dem Ende des vorigen Satzes irgendwie hieher verirrt habe, ist von Peyrot richtig erkannt worden, er hat dafür ‚ponit' eingesetzt. Einen noch besseren Ersatz findet vielleicht ‚cum peccatore blanditur', wenn wir schreiben cum pecc*ato re*ponit. Dadurch tritt auch die in der Anapher etiam illa — etiam illa — etiam illa beabsichtigte Steigerung klarer hervor: etiam illa debitrix, etiam illa peccatrix, etiam illa quae animam suam cum peccato reponit. ‚animam ponere' hat Cypr., ‚animam deponere' Corn. Nep. (s. Georges).

Ep. III, 1 p. 45: ‚Novatianus sic intellexit, inquies. Sed Christus hoc docuit?' Mit Noguera habe ich entgegen Peyrot hier das Fragezeichen beibehalten, welches nach Noguera's Mitteilung im cod. R steht, wenn auch als jüngere Zuthat eines Abschreibers. Durch diese Frage begegnet Pacian geschickt dem fingirten Einwurfe Sympronians: Novatianus sic intellexit. Im folgenden Satze lese ich ebenfalls mit Noguera: Ergo a Christo usque Decii principatum nullus intellegens? Ueberliefert ist ‚a Christi usque Decii principatum', v. d. Vliet und Peyrot schreiben: ‚Christi usque Decii principatum'.

Dass Peyrot ep. III, 1 p. 46 am Schlusse das ‚quicquid' der codd. ausdrücklich in ‚quidquid' korrigiert, während er auf derselben Seite Kap. 2 quicquid schreibt und wiederum anmerkt, dass es so in P und R heisse, scheint mir ein merkwürdiges Versehen zu sein.

Ep. III, 3 p. 49: Taceo; ne haec quidem colligo, quod . . . .' ‚Allego' will Peyrot mit v. d. Vliet für das gute ‚colligo' gesetzt wissen, welches im Sinne von afferre, enumerare schon bei Cicero, Plinius u. a. vorkommt.

Ep. III, 3 p. 50: ‚Nec apud Ezechielem tacet dominus'. iezechielem P; Ezechielum R. Der Schreibart des cod. R hätte Peyrot eine Bemerkung widmen sollen. Claudianus Mamertus decliniert den Namen ‚Gabriel' konstant nach der 2. Declination; vgl. Engelbrecht, Untersuchungen über die Sprache des Claud. Mam. p. 73 [493].

Ep. III, 4 p. 51: (ecclesia) ‚habens quidem vasa aurea et argentea, sed et lignea et fictilia quaedam in honore, multa vero magnifica in multiplices usus variorum operum destinata'. Dass ‚in honore', wofür Peyrot nach der Vulg. ‚in honorem' schreibt, zu halten sei, hat schon Pfeilschifter gezeigt (s. Sabatier). Vgl. Norden,

die antike Kunstprosa II, p. 609, wo dargethan ist, dass Tertullian unterschiedslos ‚in' mit Akk. und mit Ablat. verbunden habe[1]) nach Art der Griechen, welche damals auch ἐν und εἰς vermengten; Tert. apol. 12: in insulis relegamur; apol. 40: Christianos esse in causam. Mehr Schwierigkeiten bietet das ‚multa vero magnifica', das wir bei Pacian statt der gewöhnlichen Bibelüberlieferung ‚quaedam autem in contumeliam' lesen. V. d. Vliet und Peyrot setzen vor ‚magnifica' ein ‚minus' ein, hauptsächlich mit Rücksicht auf ep. III, 26 p. 96: Magna enim domus multos movet usus, opera diversa sollicitat; non solum quaerit argentum, nec auro tantum delectatur ornatu: subinde plus decet magna[2]) contemptus, et inter nobiles ambitus exigua quoque iucunda sunt. Aber der Hinweis auf diese Stelle berechtigt noch durchaus nicht zu der Interpolation, vielmehr ist das blosse Adjektiv ‚magnifica', wenn es in seiner Prägnanz = magnifice idoneus aufgefasst wird, die es vielfach in der Verbindung mit usus hat, nicht anzutasten. Vgl. Plin.: laser magnificum in usu et medicamentis; Plin.: myriophyllon magnifici usus ad vulnera (Georges).

Ep. III, 5 p. 56: So sehr ist Pacian sicherlich nicht für seinen sprachl. Ausdruck verantwortlich zu machen, dass man, wie Peyrot annimmt, deshalb, weil ep. III, 3 p. 49 steht: et scripsit et suasit et legit, auch hier im Widerspruche mit den Handschr. vor scripsit ein et einstellen müsste.

Ep. III, 6 p. 56 ‚At in hanc ipsam haeresim Novatiani quando coeperunt' hat Peyrot ohne besonderen Grund den Infinitiv incidere vor coeperunt eingefügt. Das Verbum coepisse hat Pacian auch sonst absolut gebraucht: ep. III, 26 p. 95 ‚si ante te coepit'.[3]) Ueber den prägnanten Gebrauch der Präposition ‚in' s. meine Angaben zu par. 11 p. 123 ‚sibi placent in iniustitiam'.

Ep. III, 6 p. 57 ‚. . . Romam venit. Et cum apud Carthaginem urgentibus in ecclesia fratribus dies cognitionis ipsius immineret, et hic latitavit'. V. d. Vliet und seinem Schüler kann ich bei der Entfernung der Partikel ‚et' vor hic nicht zustimmen, da aus Cypr. ep. 52, 3 zu entnehmen ist, dass sich Novatus auch schon in Carthago versteckt gehalten habe.

Ep. III, 6 p. 58 ‚qui tempestatem persecutionis illius evaserunt'. Peyrot ändert ganz willkürlich ‚evaserant'. Sehr wunderlich ist im

---

[1]) Ueber diesen Gebrauch s. auch meine Ausführungen zu par. 11 p. 123: in iniustitiam p. ~~40~~ 38 33-34

[2]) Zu dieser Lesung Peyrots siehe meine Abhandlung pag. ~~35—36~~.

[3]) Cod. P. bietet cepit, welche Schreibweise sicherlich ihre Erklärung in meiner Bemerkung zu ‚dragma' ep. I, 5 pag. 17 findet (meine Abhdlg. p. ~~20~~ 17

nächsten Satze: ‚Dat eorum epistulas ad Novatianum' des Herausgebers Ergänzung ‚quisque' nach ‚dat'. Dadurch ist das aus dem Zusammenhange klar ersichtliche Subjekt (Novatus) und infolgedessen auch der Sinn des Satzes unnötig verändert.

Ep. III, 8 p. 61 ‚Quid si adiecissem illud Esaiae «cum conversus ingemueris, tunc salvaberis et scies, ubi fueris?» Quid si apocalypsis . . .?' lesen die Handschriften. Einige Ausgaben haben vor apocalypsis ein id, Peyrot ergänzte ein illud. Keines von beiden ist jedoch notwendig. Vgl. z. B. ep. III, 7 p. 60 ‚Ceterum quod ego facio, id non meo iure, sed domini'.

Auf derselben Seite ‚Ergo et vel Judaei, inquies, qui ante baptismum paenituerunt' ist nicht der geringste Grund vorhanden, das von Pacian öfters gebrauchte inquies, s. p. 8, 20, 45, 61, nach Peyrots Muster in inquis umzuwandeln. Dieser Satz ist als fingierte Schlussfolgerung aus den beiden vorausgehenden Sätzen dem Häretiker Sympronian in den Mund gelegt.

Ep. III, 9 p. 63: ‚. . . cui paenitentia ipsa praecluditur, cui desperato remedio totum vulnus operitur u. s. w.' hat Peyrot nach Latinius richtig ‚operitur' statt ‚aperitur' der codd. geschrieben, ohne, wie ich aus seinem Schweigen annehme, die enge Beziehung dieser Stelle zu Cypr. de laps. c. 15 gekannt zu haben: ‚paenitentia de pectoribus exclusa est, gravissimi extremique delicti memoria sublata est. Operiuntur morientium vulnera et plaga letalis altis et profundis visceribus infixa dissimulato dolore contegitur'.

Ep. III, 9 p. 64 ‚nec levis illi est iactura famulorum'. Dass die Partikel ‚enim', welche Peyrot hinter ‚nec' ergänzt, überflüssig sei, hat schon Pfeilschifter gezeigt.

Ep. III, 11 p. 66: Tanquam argute caput illud absolvis, quod ego posui', Lesart des cod P., R hat tamquam. Dieses tanquam oder tamquam lässt den im Satze liegenden Sarkasmus nicht weniger scharf hervortreten, als das von Peyrot dafür geschriebene ‚iamquam', das noch einige andere Ausgaben haben.

Ep. III, 11 p. 67 ist in der Bibelstelle ‚. . cuius tenueritis (peccata) et tenebuntur' das überlieferte verb. simplex ‚tenueritis', für das Peyrot ‚retinueritis' schreibt, sicher zu halten, da es sich, wie Pfeilschifter feststellt, auch im Cod. Cantabrig. findet. Vgl. Cypr. catth. eccl. un. 4 (Hartel I, 212): si cuius remiseritis peccata, remittentur illi, si cuius tenueritis, tenebuntur; Augustin ep. 185 (s. Sabatier), ‚. . . . si cui tenueritis, tenebuntur'.

Ep. III, 11 p. 68: ‚Cur non universa legisti, qui episcopum doces'? Peyrot setzt hinter legisti ein ‚tu' ein und verweist dabei auf par. 8 p. 113 ‚Quid facies tu, propter quem. . .' Dieser Hin-

weis ist m. E. belanglos, da das Pronomen an der letzteren Stelle dem rhetorischen Affekte dient, was an der für uns fraglichen Stelle kaum der Fall sein kann.

Ep. III, 11 p. 68: Qualiter tamen ad Petrum incipit «et ego .... erunt soluta et in caelis?» Wenn wir an dieser Stelle richtig interpungieren, ist die Lesart der Hdschr. ‚qualiter' gut zu halten. Ich setze nämlich an den Schluss des ganzen Satzes samt dem Citate ein Fragezeichen. Einführungen von Bibelcitaten in Frageform s. ep. I, 5 p. 17 Et quid est quod ait dominus «nonne . .?» Ep. I, 6 p. 20: Nam quid est illud, quod apostolis dicit: «quae ligaveritis . . .?» Ziemlich geschmacklos schreibt Peyrot mit v. d. Vliet specialiter für qualiter, Latinius gar aequaliter.

Ep III, 12 p. 69: ‚Age non vides, quod supra dicit: «si in te peccaverit frater tuus?» Hic vero addit: «amen dico vobis: quaecumque solveritis in terra»' hätte Peyroth besser daran gethan, das Fragezeichen nach ‚frater tuus' zu setzen und dann einen neuen Satz zu beginnen. Er hat es nach ‚in terra'.

Ep. III, 12 p. 70 ‚id quod peccetur in homine, septuagies et septies relaxandum . . . .' Da die Konstruktion peccare in alquo klassisch ist (z. B. Caes. d. b. G. I, 47: et quod in eo (sc. G. Valerio Procillo) peccandi Germanis causa non esset), so war für Peyrot nur ein schwacher Grund vorhanden ‚in homine*m*' zu korrigieren. Der folgende Satz: ‚Tamen qui in Petrum peccat, dominum laedit' durfte für diese Konjektur nicht massgebend sein. Ferner ist die Kopula et zwischen den beiden Zahlwörtern, die Peyrot gestrichen, nicht anzutasten, s. Sabatier zu Matth. 18, 22.

Ep. III, 13 p. 71 ‚an illa membra compegerit'?; so codd. P. und R, während Peyrot zu dem Akk. ‚illa membra nach Latinius' Vorgang die Präposition ‚in' setzt. Allein der transitive Gebrauch von compingere entspricht hier am besten dem Sinne des Satzes.

Auf derselben Seite: «Si quidem unus deus, qui iustificat impium ex fide et acrobystiam per fidem». Die Stelle bezieht sich offenbar auf Rom. 3, 29, 30. Aber wie Pacian allein von allen lateinischen Uebersetzern an dieser Stelle das ‚acrobystia' der LXX belässt, so glaube ich annehmen zu dürfen, dass hier das ‚impium' der codd. durch ‚verpum' zu ersetzen sei. Das Wort ‚verpus' findet sich zwar nur bei Juvenal und Martial, aber paläographisch ist die falsche Lesart impius aus verpus leicht erklärlich. ‚Impium' ist gar nicht haltbar, weil es einerseits den Sinn stört, andrerseits von der herangezogenen Bibelstelle gänzlich abweicht, die lautet: qui iustificat circumcisionem (ὃς *δικαιώσει περιτομήν* LXX) ex fide et praeputium per fidem. Die Vermutung ist nahe gelegen, dass

die Abschreiber deshalb, weil sie das Wort ‚verpus' zu wenig verstanden, sich mit der bekannten Wendung aus der Bibel behalfen: ‚qui iustificat impium' s. Proverb. 17, 15; Ecclus 42, 2; Isai 5, 23; Rom. 4, 5.

Ep. III, 13 p. 72 ist die Lesart der codd.: quidquid de corporis parte praedictum est' besser als das von Peyrot aus einigen Ausgaben genommene ‚praedicatum'.

Ep. III, 14 p. 72: ‚haec est ovis illa, quae humeris reportatur, id est nisu et vigore patientiae' cod. R. Cod. P und nach ihm Peyrot haben ‚paenitentiae' für ‚patientiae'. Ich folge dem cod. R, weil der Herr das verirrte Schaf nur ‚nisu et vigore ‚patientiae' auf den Schultern zurückgetragen hat (nur kraft seiner Langmut und Geduld).

Ep. III, 14 p. 72—73 gibt Peyrot dem aus Luc. 15, 7 entnommenen Citate folgende Gestalt: ‚sic erit gaudium in caelo super uno peccatore paenitentiam (in Peyrot's Ausgabe steht hier paenitenti*a*, wahrscheinlich infolge eines Druckfehlers) agente quam super nonaginta novem iustis, quibus non fuit opus paenitentia'. Die Abänderung super uno peccatore . . . agente für das handschriftl. überlieferte ‚super unum peccatorem . . . agentem' erscheint völlig willkürlich. Der Umstand, dass die Präp. ‚super' in dem Satze einmal mit Akk., das andere Mal mit Ablat. construirt ist, bildet keine Absonderlichkeit. Auch Sabatier erwähnt bei Luc. 15, 7 unsere Pacianstelle nach der Lesart der codd.

Ep. III, 14 p. 73: ‚Nam si omnia illa ad commonendos nos scripta sunt, cui tandem populus ille peccator humilis comparabitur nisi populo paenitenti?' halte ich das überlieferte ‚populus' für sehr bedenklich, weil die beiden neben einander gesetzten Nominative populus ille peccator humilis keinen Sinn geben. Ich habe populus in den Dativ ‚populo' korrigiert und glaube damit sowohl Verständlichkeit als ein äusseres Ebenmass im Satzbau herbeigeführt zu haben.

Ep. III, 15 p. 74 liest Peyrot nach der Vulg. und den von ihm benützten Ausgaben: ‚qui autem in spiritum sanctum peccaverit, non dimittetur ei neque hic neque in futuro'. Allein schon Pfeilschifter zeigt, dass es unnötig gewesen, mit ‚in futuro' von dem gut zu haltenden ‚in futurum' der codd. P u. R abzuweichen. Ueber den Akk. in futurum s. meine Bemerkungen p. 26 zu ep. III, 4 p. 51 ‚quaedam in honore'. Ausserdem bietet Ambros. l. de Spir. S. (s. Sabatier) diese Stelle aus Matth. 12, 31, 32 nach der gleichen Lesung: ‚Qui blasphemaverit in filium hominis, remittetur ei, qui autem blasphemaverit in Spiritum Sanctum, nec hic nec in futurum remittetur ei'. S. auch Gudeman, Tac. dial. pag. 80.

Ep. III, 15 p. 75: ‚Habes additum secundum Lucam'. Cod. R hat secundum Lucanum, was die gleiche Berechtigung hat. Auch Priscillian gebraucht diese latinisirte Form. Vgl. Archiv f. Lat. Lexicogr. III, 315; De Vit, Onomast. IV, 191.

Ep. III, 15 p. 75: ‚Aut invidet oculus tuus, quia bonus est pater familias?' Peyrot koniciert an für aut, wohl weil er zu wenig auf die Bedeutung der Partikel ‚aut' im Fragesatze einging. In einigen Ausgaben steht an non statt des aut der Handschr. Vgl. Hand, Tursell. I, 547: ‚est aliqua oratio ironiae similis, in qua ‚aut' per eam vim, quae deteriora et minora opponit, indignationem exprimit indignatione, praemissa sententia negativa'. Ein negativer Gedanke geht hier zweifellos voraus in der rhetorischen Frage: ‚Quid hoc amplius' d.i. ‚nihil hoc amplius'. Vgl. Verg. Aen. III, 43: non me tibi Troia externum tulit: aut cruor hic de stipite manat?[1]) Ovid. Her. 16, 169: nec piget: aut unquam stulte legisse videbor? Ebenda 16, 357: nec plus Atrides animi Menelaus habebit quam Paris: aut armis anteferendus erit? Vgl. übrigens auch Sabatier zu dieser Bibelstelle (Matth. 20, 15). Dort heisst es, dass der cod. Claromont schreibe: ‚Aut non licet mihi, quod volo, facere in meis? aut oculus tuus nequam est, quod u. s. w.?' Cod. Cantabrig.: ‚Non licet mihi, quod volo, facere, in meis? Aut oculus tuus nequam est, quod u. s. w.?'

Ebenda ‚Quin immo «tu, quis es, qui iudices servum?'» hat Peyrot den Konjuktiv iudices der codd. fälschlich in den Indikativ umgeändert. Auch Augustinus de mor. Eccl. I (s. Sabatier) hat ‚quis es qui iudices', ebenso Pseudo Cypr. de singul. cler. (s. Sabatier): tu quis es, qui de alieno servo iudices.

Ep. III, 17 p. 79 ‚. . . verum etiam in nos scandalizare non desinunt'. Dass Peyrot hier die Präposition ‚in' ohne triftigen Grund gestrichen habe, habe ich schon p. 24 zu ep. II, 5 p. 34 ‚in nostros persecuti sunt' bemerkt. Im nächsten Satze: ‚Hi quamlibet cari sint, relinquendi, quamlibet utiles, deserendi sunt' ziehe ich die Lesung des cod. R ‚cari sint' derjenigen des cod. P ‚carissimi', der auch Peyrot folgt, vor. Das Bedenken, zu quamlibet, welches hier ebenso wie bei Min. Fel. und Claudian. in der Bedeutung von ‚quamvis' gebraucht ist, einen Superlativ zu setzen, gilt zwar für das Spätlatein nicht, aber die Gelegenheit, die Konzinnität ‚quamlibet cari — quamlibet utiles' herzustellen, verweist uns an die Lesart des cod. R.

Ep. III, 17 p. 80: ‚Nec tamen mecum est ille qui paeniteat, nec parte sanctorum, nec pace coniungitur' hat cod. R, an den ich

[1]) Neuere Ausgaben setzen hier einen Punkt.

mich hier anschliesse; ‚quem non paenitet' cod. P, ‚qui non paenitet' Peyrot, ‚quem paenitet' andere Ausgaben. Die Lesart ‚qui paeniteat' finde ich in folgendem Satze begründet, wo der Gedanke zum Ausdruck kommt, dem im Bösen verharrenden Gläubigen nütze alle Verzeihung nichts, auch wenn er Reue empfinde. Zu dem Konjunktiv paeniteat siehe weiter unten ‚qui necdum paeniteat, qui necdum improbus esse desierit'. An der Negation vor diesem letzteren paeniteat stosse man sich nicht; es ist gemeint, dass nicht derjenige, der nur die äusseren Formalitäten der Pönitenz erfülle (‚qui paeniteat'), sondern der Sünder, der durch den wahren Bussgeist zu guten Vorsätzen gelangt sei, der Gemeinschaft der Kirche teilhaftig werde.

Ep. III, 19 p. 82: «nec sit ulla societas lucis ad tenebras . . . .» hätte Peyrot nicht ‚luci' für den Gen. ‚lucis' aufgenommen, wenn er Sabatier aufgeschlagen haben würde, der den Genetiv ‚lucis' die Lesart der antiqua versio nennt und bemerkt, dass auch Lucifer von Cagliari in seiner Schrift de non conveniendo cum haeret. und Chromatius von Aquileia den Genetiv beibehalten haben.

Ep. III, 19 p. 83 bin ich mit der Lesart: ‚Nos unum apicem legis inflectimus, aut Novatiani qui tota ecclesiae, tota concordiae iura violarunt, qui post tot pacis annos, tot foedera sanctitatis novas sibi leges, nova institute perpererunt . . .' dem Texte von Latinius, Noguera, Migne und Peyrot gefolgt, nur hielt ich für geboten, das ‚an potius Novatiani' derselben nach den codd. umzuändern in ‚aut Novatiani'. Vgl. nämlich weiter unten: ‚nos idolo et Belial iungimur, aut illi, qui . . . .', wo Migne und Peyrot im Widerspruche zu den Handschr. ebenfalls ‚an illi' statt ‚aut illi' schreiben. Dass jenem Zeitalter der Gebrauch von ‚aut' in der disjunktiven Frage nicht fremd gewesen sei, beweisen Cypr. (Hartel I. 86, 13) und Priscill. (Schepss p. 31, 8), welche beide die Stelle aus Jos. 5, 13 folgendermassen wiedergeben: ‚noster es aut adversariorum?'; alle anderen schreiben: ‚noster es an adversariorum'. P u. R weichen von der obigen Lesart ab durch (aut Novatiani) qui ecclesiae iura violarunt tota concordiae'. Auch steht dort novas *tibi* leges für n. *sibi* l., das ich mit Tillet und Migne aufgenommen habe.

Ep III, 20 p. 86 ‚casum fratrum cum statu suo posse miscere, aliquid de sua sanitate decedere et deficientibus adhibere medicinam' hat Peyrot auf Grund anderer Ausgaben ganz unnötigerweise ‚decidere' für die handschrftl. Schreibung ‚decedere' eingesetzt. Der Gedanke, für andere und mit anderen zu leiden, der in allen Gliedern dieses Satzes zum Ausdruck kommt, würde

durch ‚de sua sanitate decidere' verwischt, dagegen erhält die Lesart der Hdschr. ‚decedere' mit dem Sinne: „etwas von seiner Gesundheit für andere (durch Krankenpflege und Wachen) aufopfern" eine specielle Erläuterung im letzten Satzgliede: ‚et deficientibus adhibere medicinam.'

Ep. III, 21 p. 88 ‚et milia illa volucrum vel ferarum, bina atque septena, munda pariter et immunda'. Peyrot scheint den Gebrauch von vel als Kopulativartikel, der sich bei Pacian[1]) ebenso findet, wie bei Priscillian (s. ed. Schepss, p. 6, 13; 14, 16; 18, 17; 22, 5; 23, 6; 30, 17 u. a.) und vielen Anderen, zu wenig gewürdigt zu haben, da er in seiner Ausgabe hier vel durch atque ersetzt.

Ep. III, 21 p. 89 hat unser Herausgeber, wahrscheinlich um jede Zweideutigkeit der Konstruktion zu entfernen, in dem Bibelcitat «qui reflectit sententiam adversus malitiam irrogatam» den Acc. ‚malitiam' in den Plural gesetzt, wozu kein Grund vorhanden war. Vgl. Lucifer Calar. de regib. apost. p. 65, 2 ed. Hartel (s. Sabatier): . . . qui sententiam flectat adversus malitiam irrogatam. Cyprian (Hartel I, 263, 23) citiert die Stelle genau so. Ueberdies hat Peyrot ep. III, 23 p. 91, wo die Stelle wiederkehrt in der Form: ‚sed vide quam cito reflexerirt sententiam adversus populi malitiam irrogatam', an dem Singular ‚malitiam' keinen Anstoss genommen.

Ep. III, 22 p. 90 ‚Vos exulem formam novo colore pinxistis' PR. Diese Lesung ist sicherlich aufrechtzuerhalten gegen Peyrots Konjektur ‚exoletam formam'; exul forma = nova, aliena, extranea f. Pacian meint damit die Häresie der Novatianer, welche er kaum ‚exoletam formam' genannt haben wird.

Ep. III, 22 p. 90 hat Peyrot bei ‚in epistula, quae de Lapsis' den Mangel des Prädikatsverbums beanstandet und deshalb nach de Lapsis ein ‚est' eingesetzt. Aber derartige Ellipsen sind sehr häufig, s. z. B. Tac. ann. 1, 7 in cuius manu tot legiones; 1, 33: quorum causae acriores.

Ep. III, 22 p. 91: ‚Etenim quis liberare possit invitum, quis pro superbis humiliari, quis pro non paenitentibus impetrare?' Das Verbum ‚impetrare', das von Peyrot ganz willkürlich und sinnlos durch ‚paenitere ersetzt worden ist, hat einen sehr guten Halt an dem vorausgehenden Satze ‚docuit et ostendit, quod nec patriarchae illi pro non paenitentibus impetrarant'.

Ep. III, 23 p. 91 ‚Adhuc perseverabat in nequitia populus, adhuc in ipso crimine permanebat, at paenitere non noverat.' Um den beiden ersten anaphorisch verknüpften Sätzen einen dritten

19-23

[1]) Siehe meine Bemerkung p. 21—22 zu ep. I, 7 pag. 22.

wirksam gegenüberzustellen, hat Pacian die Partikel at gebraucht. Peyrot glaubte dafür adhuc setzen und so die Anapher weiter führen zu müssen.

Ep. III, 23 p. 92 ‚Et pro populo non roganti nec quod fecerat paenitenti': An dieser Stelle, die so von den Handschr. überliefert ist, wurde viel korrigiert. Peyrots Anmerkung zu derselben ist geeignet, ein Missverständnis zu verursachen. ‚Roganti' bezeichnet er nämlich als treffende Ergänzung v. d. Vliets, nichtsdestoweniger meldet er daran anschliessend als Lesart von P und R: ‚et pro populo non roganti nec . . . .' Diese Anmerkung des Herausgebers ist wohl auf ein Schreibversehen zurückzuführen und „die treffliche Ergänzung" wird in ‚rogavit' bestehen, das Peyrots Textgestalt hinter ‚roganti' aufweist. Noguera sagt, im cod. R stehe: Et pro populo non roganti nec, quod fecerat, paenitenti' oder ‚et pro populo non rogavit, nec quod fecerat, paenitenti'. Demnach wäre die Lesart des cod. R nicht sicher bestimmbar. Da jedoch auch Florez ‚et pro populo non roganti nec . . . .' bietet, ist wohl diese Lesart die wahrscheinlichste. Die Ellipse des regierenden Verbums ist bei Pacian nichs Seltenes, s. ep. II, 3 p. 29—30 ‚Verum ista posterius sc. enarrabo'; ep. III, 3 p. 48 ‚Vestrae plebi unde spiritum, quam non consignat unctus sacerdos (sc. petitis) . . . .?'; ep. III, 15 p. 75 ‚Quid hoc amplius de misericordia dei, de clementia iudicantis (sc. postulas)?' Der Sinn des Satzes ist auch ohne Verbum nicht misszuverstehen, besonders nach den Ausführungen a. A. des Kapitels: Adhuc perseverabat in nequitia populus, adhuc in ipso crimine permanebat, at paenitere non noverat. Et tamen quis tibi nostrum dixit, quod Moyses non impetraverit?

Ep. III, 24 p. 93 ‚Postremo vel illud aspicito quod scriptum ais'. Das Pronomen ‚ipse', das Peyrot zu ‚ais' hinzufügt, ist gewiss unnötig.

Ep. III, 24 p. 93: Tertullianum post haeresin — nam multa inde sumpsistis — ipsum epistula sua, et ea ipsa, quam catholicus edidit, audies confitentem posse ecclesiam peccata dimittere. ‚quam catholicus' haben die Handschr. Peyrot hat mit seinem Lehrer in sinnstörender Weise ‚quam contra catholicos', während doch in dem Gegensatze post haeresin – catholicus die Pointe des ganzen Satzes liegt, dass nämlich Tertullian weder als Ketzer noch als rechtgläubiger Katholik die Befugnis der Kirche, Sünden zu vergeben, leugnen konnte. An der Spitze des Satzes habe ich allerdings von Migne und Peyrot ‚Tertullianum' angenommen, während in den Handschr. der Nominativ steht, für den sich im Hinblick

auf Dräger, hist. Synt. II, 503, wo es sich um die Assimilation des dem Relativpronomen voraufgehenden Beziehungswortes handelt, schon eine Lanze einlegen liesse, s. Plaut. Most. 250: mulier, quae se suamque aetatem spernit, speculo ei usus est; Amph. 1009: Naucratum, quem convenire volui, in navi non erat; Asin. 621: patronus, qui vobis fuit futurus, perdidistis; Verg. Aen. I, 573: urbem, quam statuo, vestra est.

Ep. III, 25 p. 94 ‚nec illa mōdo, quae toto orbe diffusa sunt cunctis plena regionibus'. Peyrot hat hier die Bedeutung von plenus = frequens, die öfters nachzuweisen ist, verkannt und schrieb deshalb dafür plane.

Ep. III, 25 p. 95 Dic, dic an istae adulescentulae ex vestra plebe generentur, an tu solus hoc parias. An ‚hoc', für welches Latinius, Migne und Peyrot ‚has' schreiben, ist m. E. nicht zu rütteln, da parere hier die Bedeutung hat: erfinden, aushecken (ähnlich wie comminisci).

Ep. III, 25 p. 95: ‚Nihil quippe electum nisi melius et maius alio, nihil perfectum esse potest nisi plenum' cod. P. Nicht ohne Interesse ist die Lesart des cod. R ‚melius et maius ex alio', also die Präposition ex für den ablat. comp. ebenso, wie die Präpos. ab bei Spätlateinern. Vgl. Sittl, die lokalen Verschiedenheiten der lat. Spr. p. 105; Landgraf, Blätter f. d. bay. Gymnasialschulw. 32 p. 402. Die Lesart des cod. R angenommen, hätten wir bei Pacian wieder einen „Africismus".

Ep. III, 26 p. 95. Sonderbarerweise gibt hier Pacian[1]) das Bibelcitat Eph. 2, 20 nicht genau so wieder wie in ep. III, 2 p. 47. Dort heisst es: ‚aedificatam in fundamentis prophetarum et apostolorum et ipso angulari lapide Jesu Christo', an unserer Stelle ist aus ‚et ipso angulari lapide' geworden: ‚ex ipso angulari l.' Peyrot will statt dieses ‚ex' ebenfalls ‚et' geschrieben wissen.

Ebenda halte ich in ‚si a fundamentis primoribus non recessit' das überlieferte ‚primoribus' für richtiger und dem Zusammenhange angemessener als ‚prioribus', was Peyrot mit anderen Herausgebern dafür einsetzt. Denn in ‚primoribus' liegt der hier nötige Begriff des Uranfänglichen weit mehr als in ‚prioribus'.

Ep. III, 26 p. 96 ‚non solum (domus) quaerit argentum, nec aureo tantum delectatur ornatu: subinde plus decet magni contemptus, et inter nobiles ambitus exigua quoque iucunda sunt'. Wenn nur Peyrot zur Behebung der grammatikalischen Schwierigkeiten ‚magni' für ‚magna' geschrieben hätte, so hätte er auch keinen Anlass mehr gehabt, die Stelle mit einer crux zu brand-

[1]) Wie auch Sabatier registriert.

marken. Es liegt hier ein einfaches asyndeton adversativum vor: Nicht allein Silber und Gold verlangt ein grosses Haus, (sondern) bisweilen schickt es sich, vom Grossartigen abzusehen, und mitten unter eitler Pracht verleihen auch bescheidene, geringfügige Gegenstände einen Reiz.

Ep. III, 27 p. 98: Nach dem Satze ‚Dic, an Novatianus has impleat' dürfte das in Peyrot's Ausgabe stehende Fragezeichen nicht am Platze sein.

Par. 1 p. 101 ‚Unum illud vereor, dilectissimi, ne solitae contrarietatis adversis inculcando, quae fiunt, admoneam magis peccata quam reprimam . . .' Zur Klärung dieser schwierigen Stelle schob Peyrot nach contrarietatis die zwei Wörter humanae more ein und änderte adversis in adversa eis. Indessen erscheinen diese sehr weitgehenden Aenderungen nicht angezeigt, da sie der Ueberlieferung gegenüber keine Verbesserung darstellen. Der handschriftl. Text, wenn auch nicht in sehr durchsichtiger und glatter Sprache gefasst, lässt immerhin eine befriedigende Erklärung zu: Ich fürchte nur das eine, dass ich, indem ich durch mein Entgegentreten gegen den unter den Menschen gewöhnlichen Widerspruchsgeist die Geschehnisse (das Cervulusspiel) geissle, zur Sünde mehr auffordere, als sie zurückdränge. ‚inculcare' hat hier nicht die Bedeutung, welche Peyrot dem Verbum nach seiner Konjektur beimisst.

Par. 1 p. 101 ‚Verum sit illud'! Willkürlich ändert Peyrot das Verbum sit in absit. Denn in dem Gedanken ‚verum sit illud' gibt der Bischof zu, dass er dem Pöbel das Cervulusspiel gezeigt habe, setzt sich aber zugleich, sich selbst tröstend, über die unbeabsichtigte Folge seiner Ermahnung hinweg, was besonders aus dem darauffolgenden Satze erhellt.

Par. 2 p. 103 ‚tum de his fidelibus dicam, qui remedium suum erubescentes male verecundi sunt et inquinato corpore ac polluta mente communicant. In conspectu hominum timidissimi, ante dominum vero impudentissimi, profanis manibus et polluto ore contaminant sanctis quoque et angelis altare metuendum.' Wenn Peyrot ebenso wie Noguera und Florez nach communicant eine starke Interpunktion gesetzt hätte, dann wäre er nicht dazu gekommen, das gute contaminant der codd. in contaminantes umzuwandeln und so die Konstruktion zu verschieben.

Par. 3 p. 105 ‚His igitur nos omnibus multisque praeterea carnalibus vitiis, ut citius ad destinata perveniat, sanguis domini liberavit . . .' Es ist nicht einzusehen, warum Peyrot das perveniat der Hdschr. in perveniatur änderte. Dazu ist doch sanguis domini oder bloss aus dem Sinne dominus zu ergänzen: Der Herr befreite

die Menschen von dem strengen mosaischen Gesetze, von dem in diesem Kapitel die Rede ist, um schneller zu seiner Bestimmung zu gelangen, nämlich die Menschen zu erlösen und ihnen die Thore der Seligkeit zu öffnen.

Par. 4 p. 106 ‚Despectus in multis spiritus sanctus haec nobis capitalis periculi condicione legavit'. Verführt durch die verdorbene Lesart des cod. P ‚de peccatis in multis' hat Peyrot coniciert: ‚de peccatis tam multis' und glaubte sich dann durch diese Konjektur auch gezwungen, negavit für legavit zu schreiben. Allein ich sehe nicht ein, warum wir die gute Lesart des cod. R ‚despectus in multis' verlassen sollen. Das despectus in multis involviert eine gewisse Beschuldigung der Novatianer. Der Sinn ist jedem Leser klar: Das hat der hl. Geist bei Todesstrafe gleichsam testamentarisch verfügt, dass wir uns von den drei vorhergenannten Kapitalverbrechen fernhalten.

Par. 5 p. 108: ‚scripta et incisa non dico ceris et charta et aere vel calamo, set libro dei vivi'. Nach meiner Ansicht hat Peyrot hier für das et nach ceris, scheinbar der Concinnität halber, unnötig vel eingesetzt. Pacian hat an dieser Stelle ebenso wie ep. I, 7 p. 22[1]) (et-vel-vel) mit der Kopulativpartikel abgewechselt: et-et-vel.

Par. 5 p. 108: ‚Multi etiam animo in haec peccata ceciderunt'. Durch das enim, das Peyrot für etiam setzt, ist der Sinn mehr verwischt als verbessert worden. Gemeint ist, dass viele Menschen non solum corpore, d. h. in Thaten und Werken des Mordes, des Götzendienstes und der Unzucht u. a. sich versündigen, sed etiam animo, in blossen Gedanken. An derselben Stelle weiter unten ‚multi sanguinis rei, multi idolis mancipati, multi adulteri' scheint das multis, das ich vor idolis für multi bei Peyrot und sonst nirgends gefunden habe, ein Druckfehler zu sein, denn dadurch würde einmal die schöne Anapher multi-multi-multi verdorben, und dann erheischt der Plural idolis, in dem schon der Begriff „Götzendienst" liegt, kein Attribut ‚multis'.

Par. 5 p. 108—109. Die folgende gänzlich verdorbene Stelle, die ich zuerst in der handschriftl. Lesart bringe, scheint mir nicht mit Sicherheit richtig emendiert werden zu können: ‚Addo etiam non solas manus in homicidio plecti, sed et omne consilium, quod alterius animam impegit in mortem; nec eos tantum qui thura mensis adolevere (adoleverunt cod. P) profanis, sed omnem dissipaverint, sed omnen prorsus libidinem extra uxorium torum et complexus licitos evagantem, reatu mortis astringi'. Sehr geistreich

[1]) Siehe meine Abhandlung p. 21—22.

und treffend hat sowohl v. d. Vliet, Mnemos. 1895 p. 196, als Peyrot erkannt, dass hier drei Gedanken gestanden haben müssen, in denen sich immer je zwei Glieder entgegengesetzt waren: I. non solas manus — sed et omne consilium; II. nec eos tantum qui thura mensis . . . . profanis — als zweites Glied steht das offenbar verdorbene ‚sed omnem dissipaverint', das von den meisten Ausgaben wegen seiner Sinnlosigkeit auch ausgelassen wurde; III. im dritten Gedanken hat Peyrot ausgezeichnet das fehlende erste Glied durch die Emmendation ‚nec modo adulteros' ergänzt. Zweites Glied: sed omnen prorsus libidinem . . . . . evagantem. An die Korrektur des verdorbenen zweiten Gliedes des zweiten Gedankens ‚sed omnem dissipaverint' sind v. d. Vliet und Peyrot nicht herangetreten. Ich meinerseits habe mich bei Pacians Hauptquellen, Tertullian und Cyprian, umgesehen und habe zwei Stellen gefunden, durch deren Heranziehung man diese dunkle Stelle beleuchten könnte. Siehe bei Tert. de idolatr. c. 13: ‚sed omnen afflatum eius (sc. idolatriae) vice pestis etiam de longinquo devitemus. Mit Benützung dieser Stelle könnte man schreiben: nec eos tantum qui . . . . sed omnes, qui non etiam afflatum idolatriae vice pestis de longinquo devitaverint. Bei Cypr. de laps. 28 (ed. Hart. I, 257, 22) ist zu lesen: . . . . qui quamvis nullo sacrificii aut libelli facinore constricti, quoniam tamen de hoc vel cogitaverunt, hoc ipsum apud sacerdotes Dei dolenter et simpliciter confitentes'. Mit Rücksicht hierauf wäre zu schreiben: ‚nec eos tantum qui . . . . sed omnes, qui de hoc vel cogitaverint'. Weder devitaverint noch cogitaverint wären paläographisch allzuweit von dissipaverint entfernt.

Par. 5 p. 110: ‚Nihil rogavit sacerdos? Peyrot schreibt mit v. d. Vliet irrogavit statt des verständlichen und gut überlieferten rogavit, obwohl er ep. III, 23 p. 92 keinen Anstand nimmt, in überflüssiger Weise ein rogavit mit derselben Bedeutung zu ergänzen: et pro populo non roganti (rogavit).

Par. 6 p. 110: ‚Qui nimium confidit, indignus est'. Das indulgentia vor indignus nannte schon Pfeilschifter mit Recht eine unnötige Ergänzung.

Par. 8 p. 115 schreibt Peyrot: ‚An sic illi melius est perire, ne tu pudore timidus sine pudore moriaris, sed non faciens pudori locum plus de detrimento eius acquiras cui per te melius est perire?' perire nisi tu P; perirent tu R. An dieser etwas unklaren Stelle lese ich bis moriaris mit Peyrot. Hieher versetze ich das Fragezeichen, das Peyrot nach cui per te melius est perire hat. In dem nun von neuem beginnenden Satze eliminire ich das von v. d.

Vliet und Peyrot eingesetzte sed, andrerseits behalte ich das pro te der Hdschr., für das Peyrot per te schreibt.

Par. 9 p. 116: ‚similesque sunt illis qui plagas quidem aperiunt ac tumores morbosque etiam medicis assidentibus confitentur sed . . . .' ändert Peyrot nach v. d. Vliet's Vorgang, während die Handschr. bieten: . . . . ac tumores medicisque etiam assidentibus (sc. eas) confitentur. Die Gemination der Partikeln que-etiam als Kopula ist wohl kaum zu beanstanden, vgl. Draeger, Hist. Synt. II, p. 75.

Par. 9 p. 116: ‚ecce ego vulneratus sum, sed nolo curari stomachum. Hoc erat, sed videte quid stultius' P R. Ich schliesse mich Peyrot an, der liest: ‚. . . . sed nolo curari. Stolidum erat . . .' Allein im Folgenden behalte ich das quid der codd. bei, das Peyrot merkwürdigerweise in quod abgeändert hat.

Par. 9 p. 116: ‚perniciosissima iam tabe cruciatur' R; labe P und Peyrot. Mit Weyman habe ich die Lesart des cod. R vorgezogen, weil sie in einem Abschnitt, in dem immer von Krankheiten gesprochen wird, besser passt als ‚labe'.

Par. 9 p. 116: ‚Quid ergo faciam nunc sacerdos, qui curare compellor? Serum est in eiusmodi'. Ohne dringende Notwendigkeit hat der Herausgeber im zweiten Satze ‚medicina uti' nach eiusmodi eingeschoben. Wenn man etwas ergänzen wollte, dann wäre ‚curare' aus dem vorangehenden Satze das richtige Wort, allein der Sinn ist auch ohnedies klar. Pacian hat öfters solche Ellipsen, vgl. nur das von mir p. 38 besprochene ‚Qui nimium confidit, indignus est.'

Par. 9 p. 117—118: ‚infelicem se miserumque confessus est pater Mariae. Judaei etiam dominator imperii rex ille Babylonius' rühmt sich Peyrot, mit dem Punkte nach Mariae eine gute Interpunktion hergestellt zu haben, während sonst gewöhnlich ‚pater Mariae, Judaei etiam dominator imperii. Rex ille . . .' interpungiert werde. Doch hätte er seine gewiss richtige Interpunktion schon bei Noguera und Florez finden können.

Ebenda schrieb Peyrot statt des überlieferten septuenni squalore ungeschickt ‚septenni squalore'. Die Form septuennis findet sich u. a. auch bei Pacian's Landsmann und Zeitgenossen Prudentius *περὶ στεφ.* 10, 656 (sie fehlt allerdings bei Georges, Wortformen).

In demselben Satze bieten die Handschr. leonum in illo iubas impexa caesaries et barbarûm horror exuperat. Peyrot hielt es mit v. d. Vliet für nötig, barbarûm (Archiv IV, 3) durch barbatus zu ersetzen. Diese Aenderung erscheint schon deshalb als zweifelhaft,

weil die Verbindung des Adj. barbatus mit einem Abstraktum ungebräuchlich ist.

Par. 10 p. 120: ‚non desunt tamen vobis hortulani maritimive recessus et exquisitius vinum et lautiora convivia et defaecatio senectutis'. v. d. Vliet behandelte diese Stelle Mnemos. 1895 p. 197 und setzte für ‚vinum' das Wort ‚balneum' ein, weil er hernach dem ‚defaecatio senectutis' ein ‚vini, beifügte. Dieses balneum holte v. d. Vliet aus Tert. paen. 11, worauf Pacian anspielt, aber ohne wörtliche Anlehnung. An v. d. Vliet hat sich hier auch sein Schüler angeschlossen. Auf die Willkürlichkeit dieser Konjektur hat schon Weyman in seiner Recension hingewiesen. Mit demselben Rechte, mit dem Victricius von Rouen, des Bischofs Zeitgenosse, de laude sanct. 11 schrieb: laborantia corpora defaecare, mit dem Prud. cath. 7, 74 sagte: membra defaecare, durfte Pacian wohl auch von einer ‚defaecatio senectutis' sprechen.

Par. 11 p. 122: ‚Quid de fratribus loquar?' Peyrots Umänderung dieses deliberativen Konjunktives in den Indikativ loquor ist entschieden zurückzuweisen.

Par. 11 p. 123: «dilectum veritatis .... sed sibi placent in iniustitiam.» Diese Stelle entnahm Pacian der Bibel (2. Thess. 2, 10, 11), nur schrieb er gemäss seinem Sprachgebrauch ‚in iniustitiam' für das gewöhnliche ‚in iniustitia', welch letztere Form Peyrot in den Text gesetzt hat. Auf diesen prägnanten Gebrauch der Präp. ‚in' mit Akk. hinzuweisen, gibt der Spanier öfters Gelegenheit. Zur näheren Erläuterung dieses Gebrauches ist anzuführen: Norden, die antike Kunstprosa II p. 609, wo über die willkürliche Vertauschung des Akkus. und Abl. bei ‚in' in Tertullian's Schriften die Rede ist; Archiv für Lat. Lexicogr. XI, 248 zeigt solche Konstruktionen aus Novatian. de cib. Jud. 7 und de Trin. 21 sed quod in usum ciborum vel maxime custodiendum sit; Engelbrecht, Untersuchungen über die Spr. des Claudianus Mam. p. 36 (456) mihi in mentem est'; Kühner, Ausf. Grammatik der lat. Sprache II, 428, wo die prägnante Konstruktion behandelt wird; Archiv für Lat. Lex. III, 319 führt Schepss einschlägige Beispiele aus Priscillian an. Vgl. auch Hor. carm. II, 11, 4 (ed. Kiessling): nec trepides in usum poscentis aevi pauca.

Par. 11, p. 124: ‚aquarum impetus, qui ignibus furit, supplicio nutriente reparabitur' ist eine vielumstrittene Stelle, die in den Handschr. verdorben ist: ‚aquarum impentas ignibus fuerit' cod. P; ‚aquarum impentas (oder impenitis; ist nicht genau zu unterscheiden) ignibus fuerit' cod. R. Ausführlich behandelt die Stelle Weyman in seiner Recension der Peyrotausgabe, Berl. Phil. Wochenschrift

1896 Sp. 1106 f. v. d. Vliet's und Peyrot's Aenderung ‚aquarum' in ‚aetnarum' ist unrichtig. Dass vom Wasser der Ausdruck ignibus furit gebraucht werde, hat Norden, Göttinger Gel. Anz. 1894 I, 254 gezeigt, der Ausdruck impetus aquarum findet sich auch in der Bibel wiederholt. Vgl. auch Acta Pionii 4, bei Ruinart, acta martyrum sincera (Regensburger Ausgabe 1859): ‚aspicite fontes tepentes et anhelantes ibi unde exstingui solent flammas' und Weyman, Miscellanea [Freiburg i. Sch. 1898] p. 16 ann. 1. Die Lesart, die ich angenommen habe, findet sich auch in den älteren Ausgaben. Ohne Grund ändert Peyrot das Futur reparabitur in das Präsens.

Par. 12 p. 126: ‚ne pigeat opportuna quam primum remedia salutis invadere, deicere maeroribus animum, sacco corpus involvere, cinere perfundere, macerare ieiunio, maerore conficere, multorum precibus adiuvare'. Da Peyrot einmal wegen der aktiven Wendung der übrigen coordinierten Satzglieder macerare aus macerari korrigiert hat, hätte er doch auch besser den cod. R mit ‚adiuvare' als das inconsequente adiuvari des P berücksichtigt.

De bapt. 1 p. 130 ‚Scitis certe illud antiquum, quod Adam terrenae origini praestitutus est.' Da Peyrot anscheinend die Bedeutung von praestitutus = restitutus nicht kennt, hat er nach Latinius ‚restitutus' aufgenommen. Vgl. Noguera in seiner Ausgabe p. 238: ‚Lectorem monitum velim aevo Pacianeo saepissime verba cum praepositione ‚prae' significatum verborum cum ‚re' assumpsisse, ut pluribus in locis annotavit erud. Jac. Gothofredus ad cod. Theodos.'

De bapt. 3 p. 134 ‚ut dum vicisse se credit hominis advocatus recepto, quod defendebat, imperio, inclinaret ad datam impio dignitatem, ac sic aliquando peccaret.' ‚ad datam impio dignitatem' bietet P; im cod. R steht ‚ad dictam impio', über dictam ist jedoch von einer zweiten Hand ‚datam' geschrieben. Von ‚dictam' ausgehend, hat Peyrot eigenmächtig geändert: ‚ad addictam ab impio dignitatem', wodurch die wohlverständliche Ueberlieferung in keiner Weise verbessert ist. ‚dare' hat hier, wie häufig, die Bedeutung ‚in Aussicht stellen, darbieten, einräumen'. Was unter der dignitas, die der Teufel demjenigen in Aussicht stellt, der ihn anbete und damit die Pietät gegen den Herrn leugne — impio — zu verstehen sei, lehrt Matth. 4, 8, 9: ostendit (diabolus) ei (domino) omnia regna mundi et gloriam eorum, et dixit ei: haec omnia tibi dabo (datam!) si cadens adoraveris me'. Das ursprünglich im cod. R stehende simplex ‚dictam' steht für ‚addictam'. S. hiezu Draeger, Hist. Synt. I², 137, 138.

De bapt. 4 p. 134 ‚et omnem illam impiorum catervam notis

subornat subsidiis'. Peyrot's Aenderung ‚notis' in ‚novis' ist nach meinem Dafürhalten unbegründet, denn die Ränke des Teufels sind bekannt und immer und überall die gleichen.

De bapt. 4 p. 134 ‚Igitur illi — das ille bei Peyrot ist ein offenkundiger Druckfehler — post varias artes et corda mendacia . . . novissime eum aperto latrocinio et crudelissimo genere passionis aggressi sunt'. Für das zweifellos etwas auffällige post corda mendacia (= impura?) setzen v. d. Vliet und Peyrot ‚post callida mendacia'. Allein derartige Kürzen im Ausdruck finden sich bei Pacian öfter für eine Participialkonstruktion, s. dafür Beispiele in meiner Abhandl. p. 58. Zu dem Ausdruck corda mendacia vgl. aus Vergil: exultantia corda, ferocia corda, fortissima c., aspera c., [Vulg. Isai. 59, 13 ‚concepimus et locuti sumus de corde verba mendacii'].

De bapt. 5 p. 136 «ut sicut per inobaudientiam unius peccatores constituti sunt multi, sic et per dicto audientiam unius iusti constituantur multi» (Rom. 5, 19, 21.). Peyrot ergänzte zu dem ersten unius ein hominis, wie gewöhnlich überliefert ist, und wie auch Pacian ep. I, 14 p. 11 schreibt. Das einfache unius ist aber nicht anstössig, zumal Sabatier berichtet, dass auch Sedulius Scotus die Stelle ohne hominis citiere.

De bapt. 7 p. 141 ‚quasi perfugam vinctum' hat Peyrot die gute Emendation ‚perfugam' für ‚per fugam' mit Noguera gemeinsam.

III.

Ueber die Sprache Pacians.

A. Lexicalisches.

Wörter, die bei Georges (7. Aufl.) nicht angegeben sind:

acrobystia ep. III. 13 p. 71 = praeputium.

epotatus ep. I, 5 p. 17; es handelt sich hier aber lediglich um die Form.

indentare ep. II, 6 p. 37 = dentibus infringere, ebenso gebraucht bei Lucif. Calar. pro S. Athanasio II, 40.

inobsecrabilis ep. I, 5 p. 15 (= inexorabilis).

quotvis ep. II, 3 p. 29.

Wörter und Wortbedeutungen, die sich nur bei Spätlateinern und Eccl. finden (hier habe ich auch einige Bemerkungen über poetische Ausdrücke eingereiht).

1. Substantive.

aestuarium par. 2 p. 104 = tumultus; in dieser Bedeutung noch Tert. de spect. 27.

ambitus ep. III, 26 p. 96 = apparatus. Hierüber s. Rönsch, Collectanea p. 46.

apex par. 12 p. 126 = flammula. ‚apices flammarum' findet sich noch bei Verg. und Ov.

auditus (oculosque praecludere) ep. III, 21 p. 86 = Ohren. Zu dieser Pluralbedeutung s. Apul. de dogm. Plat. 1, 1. Hier möchte ich auch auf den wenig gebräuchlichen Plural ornatus ep. III, 4 p. 52 (pretiosarum vestium ornatibus) verweisen.

causa ep. II, 5 p. 35 = chose. Vgl. Archiv f. Lat. Lex. V, 138; IX, 413.

charisma ep. I, 6 p. 21; ep. III, 27 p. 99 = munus Eccl.

contemplatio ep. I, 7 p. 22 = Rücksicht, Berücksichtigung (s. Deder. Introd. ad Dict. p. XLIX), Justin., Lact., spätere J. Ct.

concupiscentia de bapt. 2 p. 132; Eccl.

credulitas ep. III, 22 p. 90 = fides; so noch Salvian. de gub. Dei, Concil. Eliberitanum cap. 42, 44.

debitrix ep. II, 8 p. 42 = peccatrix Eccl.

exomologesis (häufig, z. B. ep. I, 5 p. 17; ep. III, 10 p. 66; par. 9 p. 118); sonst Tert. u. Cypr.

fornicarius ep. I, 5 p. 17 Eccl.

fraternitas = fratres ep. III, 5 p. 54; par. 8 p. 114; so noch Cyprian ep. 15, 2 u. a. Eccl.

fumariolum par. 11 p. 125; noch bei Tert. paen. 12.

humilitas ep. II, 8 p. 42 = Demut; bei Tert., Cypr., Lact., Sulpic. Sever. u. a. Eccl.

idolothytum ep. III, 23 p. 91; par. 4 p. 106; Tert. und Ps. Cypr.

luctamen ep. I, 2 p. 7 = controversia; so noch Anthol. Lat., Claud. Mam.

matrix ep. III, 3 p. 49 = mater; Tert., Cypr. Vgl. übrigens Peyrots Ausgabe p. 39 Anm. x.

nuptiae de bapt. 6 p. 137 = matrimonium; ebenso Tert.

ordo ep. III, 6 p. 56 = ratio, so noch Tert. de pud. 9; apol. 22.

pagina ep. II, 7 p. 37, II 8 p. 43 = scriptum; ebenso Martial., Hieron.

perditio par. 6 p. 110; Lact. u. a. Eccl.

portio, ep. II, 7 p. 40; III, 3 p. 50; III, 13 p. 71 = pars, ebenso Tert. apol. 5, Cypr. ep. 43, 2; dazu das Deminutivum

portiuncula ep. III, 4 p. 51; ep. III, 14 p. 73. Peyrot bemerkt p. 73, Anm. d: Talia deminutiva ex Tertullianeo sermone collegit Oehler ad Tert. de ieiun. 9 in. (O. I, 863).

praesegmen ep. III, 27 p. 97, aus der Sprache der Komik und der Spätlat.

praesumptio ep. II, 6 p. 36 = arrogantia; so bei Apul. und Tert.

pronuba ep. III, 3 p. 49 in Verbindung mit pax, de bapt. 6 p. 138 in Verbindung mit fides ist poetisch. Georges bemerkt Claudian de magnete 38 einen ähnlichen poetischen Gebrauch: pronuba fit natura deis ferrumque maritat aura tenax. Vgl. auch Tert. apol. 6: digitus, quem sponsus oppignorasset pronubo anulo.

reduviae ep. III, 27 p. 97 = Das Abgelegte, der Ueberrest; so Solin.

refuga par. 1 p. 101 = apostata. Beispiel hiefür s. Rönsch, Itala und Vulgata p. 83, Collectanea p. 116.

resolutio ep. I, 6 p. 21; in dieser wörtl. Bedtg. noch Gell. und Intpr. Origen.

romphaea ep. III, 21 p. 87 = framea, Eccl. cf. Rönsch, Itala und Vulg. p. 245.

saccus, par. 9 p. 117; in dieser Bedtg. Eccl.
spiculum ep. II, 7 p. 37 = spina, so auch Mart. Cap. 2, 132.
tractatio par. 9. p. 118; par. 11 p. 123; So wie hier in der Verbindung mit ‚malus' treffen wir das Wort in den declamationes Quintilians öfters als lemma.
unicuba ep. III, 22 p. 90; Hieron. adv. Jov. 1, 49 extr. Ueber unicuba, unijuga s. auch Corp. inscript. Lat. 3, 3572.
verpus ep. III, 13 p. 71 (von mir durch Konjektur gewonnen); Juvenal., Mart.

Ueber die verschiedenen Wörter, deren sich Pacian neben morbus für „Krankheit" bedient (causa par. 9 p. 116; labor ep. III, 20 p. 86; languor ep. III, 21 p. 87; par. 7 p. 113) berichtet Näheres Wölfflin, über die Latinität des Cassius Felix, in den Sitzungsber. der bayr. Acad. der Wissensch. phil.-hist Cl. Jahrg. 1880 p. 386 ff.

2. Adjektive.

detritus ep. III, 3 p. 48. So gibt Pacian das contribulatus (Jer. 2, 13) der altlat. Bibelübersetzung wieder, ebenso wie Cypr. test. 1, 3: Zeno Veronens. u. a.
ductilis ep. III, 26 p. 96; in diesem Sinne ausser Plinius noch Cypr. und Vulg; in Verbindung mit argentum bei Cassiod. exp. in psalm. 97, 7.
impatiens (rigor) ep. III, 5 p. 56, absolut gebraucht auch von Val. Flacc., Lact., Eutr.
lacrimosus ep. III, 8 p. 60 = weinend, kläglich; so Verg., Ovid., Apul.
linteatus ep. II, 3 p. 29; die übertragene Bedeutung des Wortes behandelt Peyrot selbst p. 29 Anm. k.
mediocris par. 10 p. 119 = niederen Standes; Justin., Vell.
modicus ep. III, 12 p. 69 als Ersatz für das untergehende parvus, auch bei Anderen Peyrot bemerkt zu dieser Stelle ‚ut in sermone Tertullianeo'.
mortalis ep. III, 1 p. 44; par. 4 p. 107 in aktiver Bedeutung wie Cypr. de bon. pat. 14.
novellus ep. I, 1 p. 3; par. 6 p. 112 = novus, was noch nicht da war: so Tert., Cypr., Arnob.
phoenicius ep. III, 17 p. 80; mit dieser Schreibart nur noch Plin. 21, 164.
plenus ep. III, 25 p. 94 (cunctis plena regionibus) = frequens; so Ov. (plenum agmen) Tac., Suet. (convivium plenum).
prolixus ep. II, 1 p. 25 = weitschweifig; ebenso Augustin., Macrob.

redivivus par. 11 p. 124; in dieser wörtlichen Bedeutg. auch Sen. und Prud.

semiinteger ep. III, 11 p, 67; Amm. 20, 5, 4.

septuennis par. 9 p. 118; Plaut. und Prud.

sordulentus par. 10 p. 119; nur noch Tert. poen. 11 a. A.

3. Verba.

adiurare ep. I, 2 p. 5 (quoquo modo adiurantibus); in dieser Bedeutg. „beschwören, bitten" noch Vulg., Lact., Vopisc.

advertere ep. III, 6 p. 56 (= προσέχειν) ohne animum m. Akk. bei Tac. und Späteren.

assignare, ep. II, 1 p. 26 = demonstrare, ostendere; ebenso Tert.

attendere (ab alqua re) ep. III, 21 p. 89; so auch andere Eccl., vergl. Rönsch, Itala und Vulg. p. 350 ff.

circumloqui ep. II, 3 p. 30; Ausonius, Augustinus.

communicare par. 2 p. 103 steht in dem Sinne unseres „kommunizieren". Augustin setzt in diesem Falle ‚altari' hiezu.

constitutus = partic. praes. von sum, constitutum esse = esse ep. III, 4 p. 52; ep. III, 5 p. 55; par. 1 p. 101. Vgl. Landgraf, zur Sprache und Kritik des Solin in d. Blättern f. d. bay. Gymn. Schw. 32 p. 402. Ebenso steht ep. III, 26 p. 96 constitisse = esse, ähnlich wie Maffei in Mus. Veron. p. 241, 5: cives Romani ex Italia et aliis provinciis in Rhaetia consistentes.

decoquere par. 9 p. 118, par. 11 p. 125 = consumere; ähnlich Seneca.

destinare alqd. ad alqm ep. III, 1 p. 44 = mittere, dare: cf. Rönsch, It. und Vulg. p. 385.

emendare ep. III, 18 p. 81 = punire, so noch Col., Tert., Lact., Augustin. u. J. Ct.

erubescere ep. II, 3 p. 30; ep. II, 4 p. 31; par. 8 p. 115; transitiv sehr selten, bei Tert. einmal: carn. Chr. 4.

exsultare (stilo) de bapt. 1 p. 129. Am besten hätte Peyrot hier auf Min. Fel. 14, 2 hingewiesen, wo sich der Ausdruck findet: exsultare concinnitate sermonis.

gratulari ep. II, 2 p. 27 = danken; Tert.; cf. Sittl, die local. Versch. der lat. Spr. p. 122.

impedire alicui ep. II, 5 p. 35 = impedimento esse alcui; so Varro L. L. 9,20; Schol. Juv. 14,49; s. auch Rönsch, It. und Vulg. p. 413.

inducere ep. III, 1 p. 45 = introducere, docere, Tert. adv. Val. 11.

inolescere m. Dat. de bapt. 6.p. 137; Verg. georg. 2, 77; Sil. 8, 581.

invadere (remedia) par. 12 p. 126; in ähnlicher Verbindg. und Bedeutg. Tert. paen. 4: paenitentiam invadere.

irrugare ep. III, 4 p. 53, in diesem übertr. Sinne nach Statius.

novellare (vinea) ep. III, 16 p. 77, ebenso bei Isid. quaest. in 4 regg. 8, 1 und 3.

observare ab alquo par. 4 p. 106 = cavere. Obwohl sonst alle Bibelübersetzungen an dieser Stelle (Act. 15, 28, 29) dem observare oder custodire ein vos beisetzen, findet sich das Verbum hier bei Pacian absolut gebraucht, ebenso wie Tert. de pud. 12: a quibus observando bene agitis. Vgl. übrigens auch Cic. or. 210: non enim id agit, ut insidietur et observet, sed iam favet.

oculare par. 11 p. 123 = illuminare. S. Rönsch It. u. Vulg. p. 161.

operari ep. 1, 7 p. 22; II, 2 p. 26 von Lebl.; so Lampr., Theodor. Priscian., Capito, Cod. Just., Cypr.

ordinare par. 2 p. 102 = destinare J. Ct.[1])

pastinare ep. III, 16 p. 77; ebenso Plin. und Salv.

praesumere ep. II, 4 p. 33 = sibi arrogare; Cypr., Sulp. Sev.

praestituere (praestitutus) de bapt. 1 p. 130 = restitutus. Darüber s. meine Abhandl. p. 41.

prophetare ep. III, 1 p. 45, absolut gebraucht; Eccl.

propinare ep. II, 7 p. 41 (et novissime salutari calice propinatus est); zu dieser prägn. persönl. Konstruktion des Passivs propinari s. Cypr. de laps. 9 (Hart. I, 243): hortamentis mutuis in exitium populus impulsus est, mors invicem letali poculo propinata est; Vopisc. Bonos. 14, 4: ipsi propinabantur, ut eos inebriaret.

recolere ep. II, 7 p. 47 = in memoriam sibi revocare, v. Vopisc. August. u. a. Eccl.

retexere ep. II, 2 p. 27 = narrare, commemorare, Tert. bapt. 15, ad nat. II, 7.

suscipere (hominem) de bapt. 3 p. 132; ebenso cod. Just. 9, 30, 1; über die Wendung hominem suscipiens selbst vgl. ‚Révue Bénédictine XI (1894) p. 338—339.

velle = malle ep. II, 6 p. 36 (quid aliud velint) mit folg. quam; so auch Liv.

4. Partikeln.

adhuc ep. I, 4 p. 12; par. 10 p. 118, zur einfachen Anreihung = ausserdem noch; Quint., Sen., Justin., Plin.

ceterum par. 10 p. 119 = alioquin; einmal bei Ter., häufig bei den Spätlat., besonders Ulp. digest; Apul (met. 5, 5; 7, 28).

hucusque ep. III, 2 p. 46 temporal; Claud. Mam. pan. Maximin. 12, 1 u. genethl. 18, 1 u. a. Paneg. vet. (cf. Hand Tursell. III, 108 ff.)

[1]) S. auch Just. 17, 1; Suet. Vesp. 23.

qualiter ep. I, 7 p. 23, ep. III, 11 p. 68 (qualiter tamen ad Petrum); de bapt. 1 p. 129, bapt. 1 p. 131 = auf welche Art, wie; Col. u. a.
quamlibet ep. III, 17 p. 79 = quamvis; Min. Fel.; Claud. Mam. (cf. Engelbrecht, Untersuchungen üb. d. Spr. des Claud. Mam. p. 79 [499]).
satis ep. II, 7 p. 38 = valde. Beispiele s. Rönsch, Collect. p. 50, 186.
subinde ep. III, 26 p. 96 = souvent; cf. Rönsch, Collect. p. 126.

Wörter, die sich bei Pacian in einer neuen Bedeutung vorfinden:

1. Nomina.

communio par. 8 p. 114 = contagio.
conclusio par. 4 p. 106 = prohibitio.
defaecatio par. 10 p. 120 = recreatio.
dominator par. 9 p. 118 = domitor.
libramen ep. I, 7 p. 23 = libramentum. Diese Bedeutung ergibt sich aus dem vorhergehenden pondere. Pacian erzielte dadurch die von ihm beliebte variatio elocutionis.
pater par. 9 p. 118 = proavus. Im Singular bisher so nicht gebräuchlich.
tenacitas par. 4 p. 107 = pertinacia.
exsul ep. III, 22 p. 90, adi. attrib. = extraneus, alienus.
tardus ep. I, 5 p. 13 = serus.
tempestivus par. 11 p. 124 = ad tempus (Gegs. in perpetuum) constitutus.

Die Partikel utrimque ep. II, 7 p. 37, übertrag. = in utramque partem.

2. Verba.

currere (auctoritas) ep. I, 3 p. 10 = defluere (ep. I, 7 p. 23).
ducere (in digitos) ep. III, 25 p. 94 = numerare per digitos, computare digitis. S. Peyrots Anm. zu dieser Stelle.
examinare alqd. ex alquo ep. I, 1 p. 1 = quaerere alqud. ex alquo.
habere = esse: ep. II 8 p. 43: respondebo ad singula ex abundanti; quae fides verior habeat (= sit), non tacebo; par 8 p. 115: et habet aliquid (il y a!), quod in illo erubescat, qui dominum laesit; de bapt. 2 p. 131: donec enim lex poneretur, peccatum in mundo non habebatur (il n'y avait pas); über diese interessante Erscheinung s. Archiv f. Lat. Lex. IV p. 271 (Wölfflin, über die Latinität der Peregrinatio ad loca sancta) und Paul Geyer in den itinera Hierosolymitana (Wien 1898), index zur peregrinatio Silviae p. 402 und index ad Adamnanum p. 466.
relaxare ep. I, 6 p. 21; ep. III, 7 p. 60 (veniam); ep. III, 12 p. 69

(hoc pluribus relaxavit) = indulgere, concedere[1]); cf. ep. I, 7 p. 23: nec innovatio corporis sanctae potestati eius indulta est. tenere ep. III, 20 p. 85 (age, non tenes) = memoria tenere, meminisse.

Wortbildungen.

1. Auffallend viele Verbalsubstantive auf atio (nach der Seitenzahl citiert), darunter: vocatio (1), congregatio (9, 46), visitatio (23), innovatio (23), consecratio (38), laceratio (41), negatio (49), aedificatio (60), comparatio (60), donatio (60), temptatio (81), castigatio (101), compensatio (106), tractatio (118, 123), operatio (123), praedicatio (130), fornicatio (134). Ueber diese Formenbildung s. Rönsch, It. und V. p. 96 f.

Substantive auf ix, bei den Kirchenvätern sehr häufig: peccatrix, debitrix (42), exoratrix (122), matrix (49). Hierüber s. Piechotta, Curae Apuleianae p. 30, Rönsch, It. und V. p. 55—63.

2. Adjektive

auf alis: carnalis (1, 53, 105), principalis, spiritalis (beide sehr häufig), virginalis (94), letalis (107), mortalis (44, 107), capitalis (107).

auf bilis: despicabilis (65; s. Rönsch, Collect. p. 43), inobsecrabilis (15), inexorabilis (41), implacabilis (87), laudabilis (häufig), miserabilis (74). Ueber diese bei den Eccl. häufige Adjektivform s. Piechota a. a. O. p. 34 f.

auf ficus: mirificus (27), amplificus (51), magnificus (51), pacificus (97).

3. Verba

auf izare: Diese Verba sind meist Lehnwörter aus dem Griechischen (ἰζειν) und haben sich im Volksmunde eingebürgert. Darüber vgl. Rönsch, Collect. p. 309; Funck im Archiv III, 398 ff. colaphizare (81), baptizare (häufig), scandalizare (79).

Lieblingswörter Pacians: propositio, proponere, potissimum, utique, age [Wölfflin, Sitzungsber. der bay. Akad. der Wissensch., phil.-hist. Kl. 1882 p. 435, bemerkt, dass der Imperativ age im Laufe der Zeit zur Partikel herabgesunken sei]. Wie wenig der Vorwurf der Gereiztheit (ep. II, 7 irasci me ais) auf die ruhige, herzliche Sprache des Bischofs zutreffe, zeigen u. a. auch die in den Episteln stehenden Höflichkeitsformeln: ep. I, 2 p. 5; ep. II, 8 p. 43 (ep. III, 27 p. 99) dignari „geruhen“ m. Inf.; ep. I, 1 p. 4: si voles; ep. II, 3 p. 30: si videtur (s'il vous plaît).

[1]) S. auch ep. I, 7 p. 23, veniam non passim omnibus dari nec . . . . relaxari.

B. Grammatikalisches.

1. Redeteile.

Substantiv. Ueber den ungewöhnlichen Plural sanguines ep. III, 22 p. 90 s. Rönsch, It. und Vulg. p. 273, und Neue, Formenlehre I, 400 (414).

Adjektiv quisque mit Positiv ep. III, 26 p. 96 modicum quemque[1]); dabei steht ‚et despectissimum'. Ueber diese Verbindung des Positivs mit einem Superlativ handeln ausführlich: Wölfflin, über Lat. und roman. Comparation p. 61; Reifferscheid, index zu Arnobius p. 307; Rönsch, It. und Vulg. p. 96. Zu dieser Erscheinung als Eigentümlichkeit der „Afrikaner", s. Landgraf, Bl. f. d. bayr. Gymn. Schw. 32, p. 402.

Adjektive substantiviert: Im Singular iudicans = iudex ep. III, 15 p. 75; sanguinarius = homo sanguine respersus par. 4, p. 107. Im Plural: peccantes = peccatores ep. III, 1 p. 44; mediocres = der niedere Stand par. 10, p. 119, so auch Vell. Neutra im Plural: vetita escarum par. 3 p. 104; remota et verecunda membrorum par. 8 p. 114. Zu diesem letzteren Ausdrucke (s. auch auf ders. Seite ne in occultis quidem corporum partibus) vgl. O. Hey, „Euphemism. und Verwandtes im Latein" in Archiv für L. L. XI. p. 529.
capitalia, mortalia par. 4 p. 107; carnalia (Gegs. spiritualia) de bapt. 6 p. 137, so auch Lact; immunda par. 3 p. 104.
Substant. Neutr. Plural in obliqu. Kas.: super omnibus ep. III, 27 p. 98;
Adjektiv für den genet. possess. und subj: dominicus = domini ep. I, 5 p. 17; III, 1 p. 45; III, 8 p. 60; par. 1 p. 100; par. 7 p. 113.
Prägnanter Gebrauch der Adjektiva u. Particip. (vgl. Kühner, Ausf. Gramm. der lat. Spr. II, 179): *integrato* gregi referens peccatricem delicatam par. 1 p. 100; illud *apertissimum* enitemur ostendere par. 2 p. 103; his nos vitiis sanguis domini liberavit, *redemptos* a servitute legis et libertate fidei *emancipatos* par. 3 p. 105.

Pronomen. ipse = idem ep. II, 3 p. 29: Cyprianum sanctum vocas et populum ipsius apostaticum? nach dem Beispiele Tert. und Cypr. suus sibi ep. III, 26 p. 95. Diese Verbindung, wieder ein ‚tumor Africanus', diente zur Verstärkung des suus in der Volkssprache. Vgl. Draeger, Hist. Synt. I, 76.
Neutr. Sing. der possess. Pronomina dekliniert: de nostro ep. I, 2 p. 5; ep. I, 5 p. 15; de tuo ep. I, 2 p. 5.
Neutr. Plur. haec dekliniert: his obnoxii par. 3 p. 104.

[1]) Hiedurch ist auch der seltene Superlativ modicissimus vermieden.

ille-iste = hic-ille ep. I, 4 p. 11; ep. III, 8 p. 60; ep. III, 9 p. 64; ep. III, 25 p. 94. Vgl. Moore, Firmicus Maternus p. 14, wo aus diesem Schriftsteller, besonders aus dessen matheseos libri viele solche Beispiele aufgeführt sind.

Der Genet. des Reflexivpron. abhängig von einem Substantiv ep. II, 8 p. 42 comparatio sui.

quanti = quot ep. I, 1 p. 2; tanti = tot ep. I, 3 p. 9 (tanta nomina, tanta saecula).

Adverb. meritissimo par. 3 p. 106. Ueber diese Superlativbildung auf o (wie tutissimo) s. Neue, Formenl. II², p. 690. Vgl. auch Weyman's Bemerkung zu den Adv. rarissimo in den Studien zu Apul. p. 328.

posterius = interim findet sich in dieser Gegenüberstellung dreimal ep. II, 3 p. 30; ep. III, 3 p. 48; ep. III, 8 p. 61.

sic zur Angabe der Ursache = propter ea mit folgendem ne. par. 8 p. 115.

hic = ibi ep. III, 6 p. 57 (et hic latitavit); cf. v. d. Vliet, Mnemos. 1895 p. 193.

aliquando = tandem aliquando, de bapt. 3 p. 134, so auch Cic. und Sall.; s. dazu die Angaben von Georges.

Verba.

a) Das simplex für ein compositum: donare = condonare, s. Peyrot p. 23, Anm. i; [dicere = addicere, de bapt. 3, p. 134, wenn man der ursprünglichen Lesart des cod. R folgen will, s. jedoch meine Ausführ. p 41]; fateri = confiteri ep. III, 7 p. 59, ep. III. 21 pag. 89; servare = observare de bapt. 2, p. 132; vincere = revincere ep. I, 2 p. 6.

b) Das compositum für das simplex: inculcare = calcare ep. III, 7 p. 59; par. 1 p. 101 (zu dieser Stelle s. meine textkrit. Bemerkung p. 36; deputare = putare ep. III, 15 p. 76; retractare = tractare 3 p. 104; distringere = stringere (destringere) de bapt. 2 p. 132.

c) Passiva als Deponentia: mutuari = mutuum dare ep. I, 2 p. 6; paeniteri = paenitere ep. III, 16 p. 79 (in einem Bibelcitat); calculari = calculare ep. III. 25 p. 94 (hier steht der Imperativ calculare). Hierüber s. die Ausgabe von Noguera p. 233; Piechotta, Curae Apul. p. 44; Rönsch, It. und Vulg. p. 297 f.

d) Ueber die Futurformen habeam ep. II, 7 p. 40, deleam par. 5 p. 108, periet par. 6 p. 112; s. Rönsch, It. u. Vulg. p. 290 u. 293.

2. Der einfache Satz.

Ellipse des Prädikats: Quid posterioribus temporibus Ebion et Apelles . . . .? ep. I, 1 p. 3; quid tot earum partium principes . . . .?

Quid tot annosi episcopi . . . .? ep. I, 3 p. 10; age quid tua (sc. interfuit)? ep. II, 2 p. 26; verum ista posterius . . . ep. II, 3 p. 30; vestrae plebi unde spiritum . . . . unde aquam (sc. petitis)? ep. III, 3 p. 48; Quid hoc amplius de misericordia dei, de clementia iudicantis? ep. III, 15 p. 75; in epistula, quae de Lapsis, ep. III, 22 p. 90; et pro populo non roganti nec quod fecerat paenitenti ep. III, 23 p. 92; serum est in eiusmodi par. 9 p, 116; bene quod mediocres sumus [häufig bei Tert.]. Zu diesem ausgedehnten Gebrauch der Ellipse s. Archiv für L. L. III, p. 323; Kühner II, 1041; Draeger, hist. Synt. I, 195, 198.

Tempora und Modi.

Pacian hat die Eigentümlichkeit Tertullian's, das Futurum gleich dem Optativ mit ἄν zu setzen, in seine Sprache aufgenommen: ep. III, 5 p. 54 hoc erit ecclesia, Symproniane frater, hoc erit populus . . . = ἂν εἴη. In derselben Bedeutung ist nach meiner Ansicht das Futur pertinebit ep. I, 2 p. 6 und ep. III, 14 p. 73 gebraucht. Darüber spricht Norden, die antike Kunstprosa, II, p. 609.

ep. I, 1 p. 1 debueras = debuisti oder debebas.

ep. III, 20 p. 85: Salomonis quoque sententiam non tacere. Ueber den Infinitiv statt des Verb. finit. s. Draeger, H. S. I, 332.

Fragesätze.

Pacian lässt in der direkten Satzfrage meist die Fragepartikel aus: ep. I, 5 p. 16[1]); II, 5 p. 34; III, 10 p. 65; III, 14 p. 72; III, 15 p. 74; III, 16 p. 78; III, 23 p. 91. — In der disjunktiven Frage setzt er III, 19 p. 83 aut: Nos unum apicem legis inflectimus aut Novatiani . . . .? Weiter unten ,. . . . nos idolo et Belial iungimur aut illi qui . . . .? Dabei sind meine textkritischen Ausführungen p. 32 zu beachten.

Vom Gebrauche der Casus. Akkusativ. Ellipse des Akkusativobj., wo es sich aus dem Sinne des Satzes leicht ergänzen lässt: ep. II, 2 p. 27: Quid si negares? ep. II, 3 p. 30: cum primum scripseras, Cataphrygem putabam (s. meine Abh. p. 22); ep. III, 7 p. 59: Negantem, inquis, dominus negat. Tu negantem nolo fatearis; ep. III, 10 p. 65: Non vis facere fidelem, quod Petrus fecit . . . .? ep. III, 11, p. 67: quia prior evangelista de gentibus praelocutus sit, de solvendo et ligando posterior (sc. eum) impleverit.

Ellipse des Subjektsakk. beim acc. cum. inf. ep. II, 7 p. 38: Novatianum mihi ingeris. Philosophum saeculi fuisse audio ab ecclesia dei vivi degenerasse! Cognosco radicem legis antiquae, fontem veteris populi reliquisse . . . . Dativ. Verba mit Dat. mise-

[1]) S. hiezu Peyrots Anmerkung und meine Abhandlung p. 19—20.

reri alcui ep. III, 9 p. 63 (cf. Rönsch, It. und V. p. 413), impedire alcui II, 5 p. 35 (cf. Rönsch a. a. O. p. 413).

liber m. Dat. (legi) ep. III, 11 p. 69 = uneingeschränkt von . . . .

consepelire mit Dat. (ei) verbunden in der Bibelstelle ep. III, 9 p. 64, wo die gewöhnliche Lesart cum illo ist. Uebrigens sagt auch Hilar. de trin. 1, 3: corporis morti consepeliri in baptismo.

Genetiv. G. abhängig von substantiv. Adjektiven: vetita escarum par. 3 p. 104; remota et verecunda membrorum par. 8 p. 114. Hierüber spricht Draeger, Syntax und Stil des Tacitus p. 30. adi. cum genet: ep. I, 4 p. 12 obediens [iusti][1]); par. 3 p. 106 ingratus (tantae donationis); so noch Verg. Aen. 10, 666.

Von der elliptischen Erscheinung eiusmodi = homo eiusmodi, in eiusmodi, cum eiusmodi, de huiusmodi ep. I, 5 p. 19; ep. III, 17 p. 80; ep. III, 18 p. 81, 82; ep. III, 20 p. 85; par. 9 p. 116; par. 10 p. 119, handelt Sittl, die loc. Verschied. der lat. Spr. p. 131; Schepss im Archiv f. L. L. III, 317 und Rönsch, Collect. p. 57.

Ablativ. Der Ablativ der Participien auf i ep. III, 23 p. 92 roganti, paenitenti; par. 9 p. 117 sordenti ist zu erklären aus dem ausgedehnten Gebrauch derselben als Adjektive; darüber Neue, Formenlehre II, 62.

ablat. loci statt ‚in' mit Ablat. par. 5 p. 108 scripta et incisa non dico ceris et[2]) charta et aere vel calamo (der blosse Abl. cunctis[3]) plena regionibus ep. III, 25 p. 94 ist zu des Bischofs Zeiten nichts Ungewöhnliches mehr).

abl. compar: Quid *hoc* amplius de misericordia dei . . .? ep. III, 15 p. 75.

Praepositionen.

apud. apud Carthaginem = Carthagine ep. III, 6 p. 57; cf. Hand, Tursell. I, 414: In vulgari sermone (‚apud') de ipso loco pro ‚in' per omne tempus usurpatur. Plaut. Epid. 2, 2, 67 apud Thebas = Thebis; Tac. ann. 6, 20 apud Rhodum; Sueton August. 93: apud Hierosolyma. Beachte die Bemerkung Nipperdeys zu Tac. ann. 1, 5, 9. Aufl. p. 53).

ob = als Vergeltung, Gegenleistung par. 6 p. 111: ob auxilium. Siehe Reissinger, über die Praepositionen ob und propter, Landau 1897 (Prg.), p. 45, 57, 58.

usque mit Akk. des Zieles schon bei Cels. ‚usque Decii princi-

[1]) Zum Texte s. meine Abhandlung p. 18.
[2]) „ „ „ „ „ p. 37.
[3]) „ „ „ „ „ p. 35.

patum' ep. III, 1 p. 45. Vgl. die Abhandlungen über usque in Wölffl. Archiv IV p. 62 f.

circa = iuxta ep. II, 2 p. 27 (etiam circa nos assentiare de nomine). Cf. Rönsch, It. und Vulg. p. 392. Tert. an. 2 in: philosophos iuxta nostra sensisse.

per in der Verbindung lacerare per partes (in Stücke), per membra ep. I, 3 p. 8; im Griech. compos. mit *διά*: *διασφενδονᾶν, διασπᾶν, διαθραύειν, διακόπτειν.*

de = a; ep. I, 2 p. 2 de unitate corporis nostri solvisset; ep. III, 21 p. 86 vultus torquere de miseris; cf. Rönsch, It. und Vulg. p. 396.

pro; par. 8. p. 114 pro periculo meo = auf meine Gefahr hin („für" meine Rechnung). pro = de; ep. III, 5 p. 55 Cornelius, pro quo omnis haec vestra erupit invidia.

sub findet bei Pacian vielfache Anwendung. (W. Kroll in der Berl. Phil. Wochenschr. 1898 Sp. 526 spricht von dem häufigen Gebrauche der Präpos. sub im Spätlatein überhaupt.) Ep. II, 8 p. 42 sub hac fronte; ep III, 4 p. 52 sub indulgentia matris; par. 6 p. 111 sub fiducia innocentiae; de bapt. 1 p. 130 sub peccato (tenebamur); de bapt. 3 p. 133 sub hoc innocentiae patrocinio.

in mit Akk. Diese Konstruktion ist bei Pacian sehr viel angewendet und bezeichnet prägnant sowohl die Richtung als das Ziel einer Thätigkeit; von Peyrot wurde sie, wie aus den wenig haltbaren Konjekturen ersichtlich, nicht genügend gewürdigt. Ep. II, 5 p. 34 in nostros persecuti sunt; ep. III, 6 p. 56 At in hanc haeresim quando coeperunt? ep. III, 15 p. 74 non dimittetur ei neque hic neque in futurum; ep. III, 17 p. 79 in nos scandalizare; par. 10 p. 120 in genas rutilet; de bapt. 1 p. 130 in genus omne dominata est; de bapt. 3, p. 133 Armatur in aciem spiritalem adversus immaculatum. Siehe oben S. 40.

in cum abl. zur Angabe des Zieles oder Zweckes ep. III, 4 p. 51: quaedam in honore; s. oben S. 26—27 in cum abl. = sub cum ablat.: ep. III, 8 p. 61 (Bibelstelle) und de bapt. 2 p. 132 in lege = sub lege.

super = de; ep. III, 4 p. 53 (super his); ep. III, 27 p. 98 (super omnibus instruxi); vgl. Kühner, Gramm. der lat. Spr. II, 416.

super m. Akk. und Abl. in der gleichen Bedeutung: ep. III, 14 p. 72/73 (Bibelcit.): Sic erit gaudium in caelo super unum peccatorem paenitentiam agentem quam super nonaginta novem iustis. Zum Texte s. meine Abh. p. 30.

Präpositionen wechseln unter einander: ep. II, 4 p. 33 ‚Nonne per dominum omnia et a deo omnia'; ep. III, 4 p. 53 ‚Denique ubi super his apostolus loquitur, de amore Christi et dilectione pro-

ponit'; par 6 p. 110/111 (Bibelcit.): Super quem respiciam, inquit dominus, nisi supra humilem . .?

Präpositionale Ausdrücke für Adverbien: ad plenum ep. III, 11 p. 67 und par. 8 p. 114 = plene; ex abundanti ep. II, 8 p. 43 = abundanter; e contrario (allerdings häufiger als das Adverb) = contrarie ep. II, 5 p. 33.

3. Coordination.

Partikeln.

vel = et; ep. III, 21 p. 88 volucrum vel ferarum. Diese Bedeutung erhellt auch aus den Verbindungen et-vel-vel ep. I, 7 p. 22; et-et-vel par. 5 p. 108[1]); vel-que par. 7 p. 113. Ueber dieses vel geben Aufschluss Rönsch, collect. p. 51, 126 und Schepss in den indices zu Priscillian.

et zur Anreihung des letzten Satzgliedes ep. III, 20 p. 86 . . . . . et deficientibus adhibere medicinam. Vgl. Draeger, Syntax und Stil des Tac. p. 37: hist. I, 51 odio, metu et securitate; ann. I, 44 puniret noxios, ignosceret lapsis et duceret in hostem.

et = idque ep. III, 23 p. 92 Et pro populo non roganti . . .

et = et quidem, et is; ep. II, 3 p. 29: et maledicta irascentium.

et vel; ep. III, 8 p. 61. Wenn auch Hand, Tursell. II, 521/522, wo er über solche Geminationen handelt, wegen ‚et quoque' und ‚et etiam' Zweifel hegt, so ist an der Ueberlieferung dieser Verbindung doch unbedenklich festzuhalten, da zu Pacians Zeiten die in ihrer Bedeutung geschwächten Partikeln überhaupt gerne geminiert wurden. Pacian hat selbst par. 6 p. 111 tum deinde, par. 9 p. 116 (s. hiezu meine Bemerkung p. 39) que etiam, Claudianus hat vero autem 145, 25; sed autem Komiker und Verg.; über das häufige ergo igitur s. Engelbrecht, Untersuchungen über die Sprache Claudians p. 26 (446), zu itaque ergo s. Draeger H. S. II, 179.

nec = non; ep. I, 2 p. 7; ep. II, 7 p. 39; ep. III, 17 p. 80.

nec = ne-quidem; ep. I, 6 p. 21; ep. III, 5 p. 55; par. 6 p. 111.

necdum = nondum; ep. III, 11 p. 68; ep. III, 17 p. 80; de bapt. 4 p. 134.

Polysyndeta (grössere); par. 3 p. 104 et-et-et-et-et; nec-nec-nec-nec ep. I, 7 p. 23.

Asyndeta: ep. III, 4 p. 53 scindit, intercipit, vitiat, irrugat; par. 10 p. 121 ieiunare, orare, provolvi, cauponando, mercando, rapiendo; par. 12 p. 126 invadere, deicere, involvere, perfundere, macerare, conficere, adiuvare; de bapt. 3 p. 133 festinare incepit, aestuare, trepidare. Vgl. Norden, Prgr. Greifswald (1897) p. 29 ff.

[1]) Zur Lesart siehe meine Bemerkung p. ~~37~~ 35

Sowohl in der Verbindung durch Partikeln als im Asyndeton liebt übrigens Pacian die Dreigliederung.

sed = at: ep. I, 6 p. 20; ep. II, 5 p. 34; ep. III, 1 p. 45; par. 7 p. 112. S. dazu Peyrots Fussnote p. 20.

ceterum = sed; ep. II, 6 p. 36; III, 17 p. 79; ep. III, 4 p. 53. Darüber handelt Draeger, üb. Synt. und Stil des Tac. p. 8.

vel-ve; ep. III, 1 p. 45; ep. III, 2 p. 47.

sive-seu-seu; ep. III, 7 p. 60.

aliquando-aliquando-aliquando; par. 10 p. 119.

utique = scilicet (ἤτοι) ep. II, 8 p. 42; ep. III, 4 p. 50; ep. III, 5 p. 53; ep. III, 9 p. 64; ep. III, 17 p. 79; par. 2 p. 102.

4. Subordinierte Sätze.

Pacian gebraucht nach Art der Eccl. quod, quia, quoniam zur Einleitung der Substantivsätze. Diese Anwendung, die schon falsch verstanden und erklärt wurde, ist besprochen von Jac. Arnold Hagen in seinen ‚Sprachl. Erörterungen zur Vulgata,' (Freiburg 1863) p. 58 ff. Vgl. auch Peyrot p. 62 Anm. q.

quia mit acc. cum inf. ep. II, 2 p. 28 ‚quia . . . imputari solere' (nach der Lesart des cod. P auch ep. II, 2 p. 27 mit Infinit: gratulor, quod circa nos assentire) und ep. III, 15 p. 75/76: quod dixisse Pharisaeos. [1])

Ep. III, 19 p. 82. Dicis ex lege caelesti unum ex mandatis solvere non licere nec communicare lupis agnos et, quod omnis malorum consensus in crimine sit, ideo, qui picem tetigerit, inquinetur, nec sit ulla societas lucis ad tenebras . . .' Bemerke das Anakoluth in dem Substantivsatze, der Infinitiv geht in den Konjunktiv über, die Konstruktion ist wegen des Konjunktivs in dem Kausalsatze quod omnis malorum consensus in crimine sit und in qui picem tetigerit, woran sich die weitere Verbalkonstruktion ‚inquinetur nec sit . . .' äusserlich anschloss, entgleist. Vielleicht behielt Pacian auch deshalb die verba finita inquinetur nec sit, um die Bibelcitate wörtlicher wiederzugeben.

infinitivus consilii ep. III. 14 p. 72 Hanc venit dominus salvam facere; de bapt. 6 p. 137 hanc venit salvam facere; cf. Rönsch, It. und Vulg. p. 447.

Indirekte Frage. par. 12 p. 128 videre, ubi = v., quomodo, qua ratione; dieses ubi ist, wie Georges gut bemerkt, ähnlich dem „wo" unserer gewöhnl. Conversationssprache, das für das Relativpronomen steht.

---

[1]) S. Peyrots Anmerkung p. 75.

videre, si mit Ind. ep. II, 3 p. 28; ep. III, 2 p. 47; ebenso ep. I, 3 p. 9 si requiram, unde id ei traditum est. Zu dieser Erscheinung s. Draeger, Hyst. Synt.[1] II, 436 (volo scire — num geremus rem; ubi sunt meae gnatae, id scire expeto).

videre, an ep. III, 11 p. 69; ep. III, 7 p. 60; attendere, an ep. III, 26 p. 95; respondere, an öfters, z. B. ep. III, 10 p. 65. Vgl. Hand, Tursell. I, 306, wo von ‚an' nach den verba considerandi, videndi, sciscitandi etc. die Rede ist.

Ep. III. 25 p. 95 ‚dic, dic, an istae adulescentulae ex vestra plebe generentur, an tu solus hoc parias' tritt ‚an-an' an die Stelle des gewöhnlichen utrum-an oder ne-an.[1])

Relativsätze. Eine gewisse Attraktion des Relativs besteht ep. III, 27 p. 98 Super omnibus quibus a te sum consultus.

Konstruktion nach dem Sinne ep. II, 6 p. 36 de Graeco, apud quos scriptum putatur.

Bedingungssätze. si mit Konj., im Hauptsatze der Indikat. ep. I, 2 p. 5: Quare si omnia ista discutere velimus, docili praesentia tua opus est. Dazu vgl. die Beispiele bei Cassian und Victor Vitensis in Petschenigs indices unter ‚si'.

Par. 1 p. 101 Puto, nescierant, Cervulum facere, nisi illis reprehendendo monstrassem. Ueber diesen Indikativ Plusquamp. beim Irrealis ist eine vortreffliche Bemerkung zu finden bei H. Blase, Geschichte des Irrealis im Lat. p. 70.

nisi quod = nisi (quod hat die kausale Bedeutung verloren) ep. I, 1 p. 4; ep. III, 26 p. 96 zweimal.

Gerund. statt des partic. praes.: par. 2 p. 102 sequendo, repugnando; par. 6 p. 116 adiungendo peccata; par 10 p. 121 quae congregamus ad cumulum cauponando, mercando, rapiendo; par. 12, p. 127 nihil ulterius errando, adiciendo peccatis, dicendo; de bapt. 4 p. 134 obsequendo. Cf. Novatian de cib. iudaic. Archiv XI, 237, 16 dicendo = dicens; 239, 5 reddendo = reddens. Hierüber berichtet genauer Reisig, Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft 596; vgl. auch Kühner, Gramm. der lat. Spr. II, 562.

C. Ueber das rhetorische Gepräge der Sprache Pacians.

Bei der Begeisterung für die katholische Sache, mit welcher der spanische Bischof den Ketzer Sympronian zu überzeugen suchte

[1]) S. Archiv f. L. L. IV, 583 das Referat über die Schrift von Thüssing.

und dann aus dem Grunde, weil er die beiden Traktate über die Busse und die Taufe wohl für den mündlichen Vortrag bestimmt hatte [diese Annahme wird bestätigt durch die besondere Wärme und Eindringlichkeit der Sprache in den beiden Traktaten, durch den sehr häufigen Gebrauch der 1. und 2. Pers. Plur., schliesslich durch die Anredeform dilectissimi p. 102, 124, dilectissimi fratres p. 139, fratres 114, 123, 126], ist es erklärlich, dass sich Pacian der ihm von der rhetorischen Technik gebotenen Hilfsmittel bediente. Andrerseits aber zeigt der gewandte Gebrauch der rhetorischen Figuren, dass Pacian, wie Engelbrecht bei Claudian nachwies, tüchtigen rhetorischen Unterricht genossen hat, der damals natürlich noch grossenteils in Händen der Heiden lag. Die heidnischen Quellen seiner Jugendbildung verleugnet der Bischof ebenso wenig wie Laktanz und spricht anstandslos von capita Lernaea (p. 4), von Tityi iecur (p. 124), von tartarus (p. 106, 124) und inferi (p. 68), wo andere Eccl. gehenna und inferus sagen. Er schmückt seine Sprache sehr gerne mit Bildern: radix legis antiquae, fons veteris amoris p. 38; mater (die Kirche) p. 39, 46; inermis veritas, nuda veritas p. 47; den letzteren Ausdruck teilt Pacian mit Hor., Apul. und Augustin.; simplex ac nuda veritas Lact; nudissima veritas, Cael. Aur. chron. 1, 5, 176; ep. III, 5 p. 56 causa telorum; technische Ausdrücke überträgt er auf seine Verhältnisse, so vom Militär convenire ad signum (domini) de bapt. 7 p. 140 (Caes. d. b. G. 6, 1, 2), von den Juristen cognitio, latitare ep. III, 6 p. 57, von der Heilkunde ep. III, 5 p. 54 ubi alligantur vulnerati, ubi curantur aegroti; par. 8 p. 114: Prudentes aegri medicos non verentur etc. Das Bild wird fortgeführt bis p. 117. Citate kleidet er in sein eigenes Sprachidiom, bemerke z. B., wie er die einfache Bibelstelle Genes. 22, 17 koloriert: Quid semen Abrahae secundum stellarum modos et numeros arenarum vestra paupertate contentum? (ep. III, 27 p. 97). Zur Beleuchtung von Pacians Bildersprache dienen folgende Wörter, die Pacian übertragen gebraucht; ep. II, 2 p. 26 poculum = potus; ep. II, 4 p. 33 naufragium (religionis) = iactura; ep. III, 18, p. 82 frons; par. 3 p. 105 silva (delictorum) = multitudo. Kühne Uebertragungen wie de bapt. 3 p. 133 peccatum[1]) = peccator finden sich bei Tertullian, vgl. die Pacianausgabe von Noguera p. 232.

Eine eigentümliche *Kürze des Ausdrucks,* die Pacian mit Novatian, Tert. und Cypr. gemeinsam hat, liegt in post peccata ep. I, 5 p. 13; ep. III, 8 p. 60 post vulnera; ep. III, 8 p. 62 und par. 5

[1]) In ipsa carne peccati.

p. 109 post fidem; ep. III, 14 p. 73 post mala sua; par. 5 p. 110 post scelera; de bapt. 4 p. 134 post corda mendacia; ep. III, 24 p. 93 post haeresin, wo wir eine Participialkonstr. oder einen Satz erwarten, z. B. fidem Christianam amplexus statt post fidem, sceleribus commissis für post scelera. Vgl. Archiv f. L. L. XI, 246.

Verbindung synonymer Begriffe (amplificatio, ubertas) und Wechsel im Ausdruck:

ep. III, 13 p. 70 edocens et ostendens.

ep. III, 15 p. 74 proponis et dicis — wie Miodónski, Anonymus adv. aleatores p. 28 zeigt, eine häufige Verbindung.

ep. III, 16 p. 77 loquitur et dicit.

ep. III, 22 p. 91 docuit et ostendit.

par. 6 p. 111 clamat idem dominus et dicit.

Ueber solche Verbindungen s. Archiv f. L. L. XI, 241 u. 555. S. auch die Bemerkungen Weymans zu der Einführung von Bibelcitaten in ‚Wochenschr. f. klass. Phil.' 1896, Nr. 8.

Ep. III, 4 p. 51 et uxor et coniux — vergl. Archiv f. L. L. III, 323, Priscill. p. 31, 19: neque nuntius neque angelus[1]); ep. III, 21 p. 88 parvulis quoque plumis exiguisque candentem; ep. I, 2 p. 7 quae si animo tuo cordi est; ep. I, 7 p. 23 magno pondere magnoque libramine; par. 2 p. 104 in vulnere suo ac tumore; par. 3 p. 104 quae sint peccata, quae crimina; par. 9 p. 116 additur etiam morbus ad causam et vulnus adiungitur; par. 11 p. 124 tartarus et gehenna; par. 12 p. 127 promitto, polliceor.

Ep. III, 1 p. 44 *praeclarus* honos, *singularis* auctoritas, *magna* constantia; ep. II, 8 p. 42 etiam illa debitrix, etiam illa peccatrix; ep. I, 2 p. 7 non recipit *odium*, si malum, caret *invidia*; ep. III, 25 p. 94 quaedam-aliqua-nonnulla; haec-ista-illa; ep. III, 22 p. 90 nec alienos amatores aut extraneos concupivit; ep. II, 5 p. 35 de nullo questus sum, de nemine vindicatus; ep. III, 4 p. 52 nullus perit, nemo despicitur; par. 5 p. 109 *N*umquid non fuit in potestate, ne fieret? *N*ullusne admonuit? *N*emo praedixit? Tacuit ecclesia? *N*ihil evangelia dixerunt? *N*ihil apostoli comminati sunt? *N*ihil rogavit sacerdos? (*n* Alliteration?); ep. I, 5 p. 18 accusat-imputat-reprehendit-inurit; par. 3 p. 105 manu contrectaverant aut veste contigerant; ep. III, 6 p. 57 nutantem impellit, dubitantem fovet; par. 4 p. 107 redimetur-pensabitur; ep. III, 17 p. 79 perseverant-non desinunt; par. 1 p. 100 non tacui und ep. III, 3 p. 50 nec . . .

[1]) Koffmane, Kirchenlatein I, 13: Der wohl noch nicht eingebürgerten lateinischen Uebersetzung wird der Deutlichkeit zuliebe das griechische Originalwo[illegible] beigefügt.

tacet zur Abwechslung für einen positiven Ausdruck (dicere' ostendere).

Ausgiebigen Gebrauch macht Pacian auch von der rhetorischen Frage. Beispiele zu erbringen, erachte ich für unnötig, da der Leser dieser Erscheinung fast auf jedem Blatte begegnet. Unter diesem Gesichtspunkte betrachte ich auch die kurzen Fragen quid? (50), quid ergo? (p. 29, 66, 108, 112), quid nunc? (p. 74), quid ergo tunc? (p. 45). Hierüber s. auch Seyffert, Schol. Lat. I, 92.

Der sprachlichen Lebendigkeit wegen setzte er unabhängig von der Konstruktion oro p. 32, 33, 86; puto p. 4, 101, quaeso p. 98.

Wortspiele. quos oportet in*dent*ari. Sed at*tende*; nos tecum quasi columbae ore potius quam *dente* confligimus ep. II, 7 p. 37; tibi innocens sit, quisquis est pro te nocens ep. III, 7 p. 58; post fidem fide prodita ep. III, 8 p. 62; non ergo ut quisque miserabilis est, ita incipit esse miserandus ep. III, 15 p. 74; dazu vgl. Weyman, Miscellanea zu lat. Dichtern p. 23 Anm. 1: miser, sed non miserabilis. Par. 8 p. 115 ne tu pudore timidus, sine pudore moriaris. Non faciens pudori locum .... Ueber derartige Wortspiele hat Fr. Leo in seinen Analecta Plautina de figuris sermonis II, p. 4 f. gehandelt.

Paronomasie, Gegenüberstellung von Kompositis desselben Verbums: quo impressius notabatur (Cervulus), et tota illa reprehensio dedecoris *ex*pressi ac saepe repetiti non *co*mpressisse videatur, sed erudisse luxuriam. par. 1 p. 101; catechumenis, ne in hoc tr*a*nseant, et fidelibus, ne in hoc *r*edeant par. 2 p. 103.[1])

figura etymologica: vulnere vulnerari ep. III, 1 p. 46; ira irasci ep. III, 23 p. 92. Aeusserlich betrachtet ist auch docere doctorem ep. I, 3 p. 10 hier anzuführen.

Die Anapher ist die Redefigur, welche ich am häufigsten bei dem Kirchenvater gefunden habe; ich führe deshalb nur eine Auswahl von Beispielen an: ep. I, 2 p. 5 de-de-de-de; ep. I, 3 p. 9 tot-tot; ep. I, 3 p. 10 quid-quid; tot-tot-tot; ep. I, 5 p. 13 nihil-nihil; ep. I, 5 p. 14 si-si-si; ep. II, 3 p. 29 maledicta-maledicta-maledicta; ep. II, 7 p. 40 extra-extra-extra; ep. III, 2 p. 46 quid-quid-quid-quid; ep. III, 3 p. 49 quos-quos-quos-quos; ep. III, 4 p. 52 non-non-non; ep. III, 5 p. 53 ubi-ubi-ubi-ubi-ubi-ubi-ubi; ep. III, 7 p. 60 an-an; ep. III, 8 p. 60 qui-qui-qui; ep. III, 9 p. 63 cui-cui-cui-cui; volet-volet; ep. III, 13 p. 71 an-an-an; unde-unde-unde; ep. III, 15 p. 74 ipsi-ipsi; ep. III, 16 p. 77

[1]) Siehe auch Volkmann, Rhetorik der Griechen und Römer p. 409 2.

damna-damna; ep. III, 17 p. 79 quamlibet-quamlibet; ep. III, 18 p. 82 vides-vides; longe-longe; ep. III, 19 p. 83 nos-nos-nos-nos-nos-nos; ep. III, 20 p. 84/85 quod-quod-quod-quod; ep. III, 22 p. 91 quis-quis-quis; ep. III, 23 p. 91 adhuc-adhuc-adhuc; ep. III, 25 p. 94 nihil-nihil-nihil; ep. III, 26 p. 95 si-si-si-si; par. 4 p. 107 ista-ista; par. 5 p. 108 multi-multi-multi; par. 8 p. 113 parcite-parcite; par. 9 p. 117 cui-cui-cui; par. 10 p. 120 sic-sic; par. 12 p. 126 per-per-per; de bapt. 1 p. 130 quid-quid-quid; bapt. 6 p. 137 hanc-hanc-hanc-hanc.

Doppelte Anapher: ep. II, 8 p. 42 etiam illa-etiam illa-etiam illa; ep. III, 5 p. 54 hoc erit-hoc erit; ep. III, 6 p. 58 contra hunc-contra hunc; ep. III, 9 p. 65 sed ipse-sed ipse; ep. III, 17 p. 80 qui necdum-qui necdum; par. 8 p. 113 propter quem-propter quem.

Der Anapher nahe verwandt ist die noch affectvollere rhetorische Gemination: ep. II, 3 p. 30 fatere, frater, fatere; ep. III, 22 p. 90 utinam, utinam; ep. III, 25 p. 95 dic, dic; ep. III, 27 p. 98 vide, vide; de bapt. 2 p. 131 ad mortem, mortem scilicet sempiternam. Diese Figur bespricht eingehend Wölfflin, Sitzungsber. der bayr. Akad. d. Wissensch. phil.-hist. Cl. 1882 p. 424 ff. Alliteration. ep. III, 22 p. 90 toro et thalamo, vgl. dazu Weyman, Studien zu Apul. p. 335, wo er bemerkt, dass er Apul. met IV, 27: ‚de domo, de thalamo, de cúbiculo, de toro', de cubiculo als Glossem ausgeschieden habe; par. 8 p. 113 vestra-vobis-vilis; de bapt. 4 p. 136 *r*esultavit in carne, *r*econcilians illam deo et *r*estituens aeternitati; de bapt. 7 p. 141 *c*ompedibus et *c*atenis.

Chiasmen: ep. I, 4 p. 12 in omnibus una et una super omnia; ep. I, 6 p. 21 (licet) spiritum sanctum dare solis et solis gentium peccato purgare; ep. III, 2 p. 46 certemus exemplis et ratione pugnemus; ep. III, 3 p. 49 martyres nulli, nulli immaculati atque integri sacerdotes; ep. III, 9 p. 63 peccare iterum et iterum paenitere; ep. III, 11 p. 67 quia prior evangelista de gentibus praelocutus sit, de solvendo et ligando posterior impleverit; ep. III, 14 p. 73 ad aegros omnes et omnes miseros pertinebit; ep. III, 16 p. 77 damna laetitiae, damna patrimonii, vitae labores; ep. III, 17 p. 79 hi sunt enim nostri oculi et manus nostrae; ep. III, 20 p. 86 hoc est cum vulneratis gemitus, cum aegrotantibus laborem, mortem cum moriente partiri; ep. III, 27 p. 97 stellarum modos et numeros arenarum; par. 4 p. 107 tristitia iucunditate asperitas lenitate, gravitate levitas, honestate perversitas.

Parallelismen: ep. III, 4 p. 52 honorantur boni, castigantur superbi, curantur aegroti; ep. III, 19 p. 83 qui tota ecclesiae, tota

concordiae iura violarunt, qui post tot pacis annos, tot foedera sanctitatis novas sibi leges, nova instituta pepererunt; par 11 p. 124 timete igitur, dilectissimi, iusta iudicia, omittite errorem, damnate delicias; de bapt. 7 p. 140 quia sicut mors scelere acquiritur, virtute vitatur, ita vita sceleribus amittitur, virtute retinetur.

πλοκή: porro etiam si passus est aliquid Novatianus, non tamen et occisus; etiam si occisus, non tamen et coronatus.

Das Hyperbaton (cf. Kühner II, 1077) findet sich bei Pacian häufig; ich bringe nur ein Beispiel, das sich sonst oft als Beschwörungsformel nachweisen lässt: par. 12 p. 126 per ego vos ecclesiae fidem, fratres, per sollicitudinem meam, per communes omnium animas obtestor et deprecor; cf. Apul. met. IV, 31 per ego te, inquit, maternae caritatis foedera deprecor. S. Spengel zu Ter. Andr. 289; Boldt, de libera verborum collocatione p. 35 f.; Philologus V, 145.

Litotes: ep. III, 17 p. 80 non sine causa positum; ep. III, 27 p. 98 haud segniter disputatum; par. 1 p. 102 non sine suo quidem malo et vulnere repugnantes.

Antithesen: ep. I, 5 p. 13 ante peccatum-post peccata; par. 7 p. 113 in hoc saeculo-post saeculum, zu dieser Antithese s. die Parallele Augustin. contra Faustum 22, 76 p. 675, 10 Zycha: qua iam docendum erat non propter temporalem in hac vita, sed propter aeternam post hanc vitam felicitatem; de bapt. 2 p. 132 ante legem, in lege; sine lege, in lege.

Vita.

Ego, Antonius Gruber, a. D. cal. Jul. anni millesimi octingentesimi septuagesimi quinti in vico Suebico Scheidegg patre Antonio, matre Caecilia natus sum, quorum et unus et altera hodie vivit. Pater, cum me litterarum rudimenta in ludo Scheideggensi deponere iussisset, duodecim annorum puerumst ausus portare in scholam Dillingensem docendum artes liberales. Quam ab autumno anni LXXXVII praeteriti saeculi per septem annos frequentavi. Maturitatis testimonio a. XCIV p. s. ibi adepto voluntariam extra ordinem professus sum militiam annuam et universitatem Ludovico-Maximilianam Monacensem obii, cuius civis novies senos menses eram. Per totum hoc tempus antiquitatis studia amplexus sum, dein postea praeceptoris munera attigi.

RETURN TO ⟶ **CIRCULATION DEPARTMENT**
202 Main Library

LOAN PERIOD 1 **HOME USE**	2	3
4	5	6

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS
1-month loans may be renewed by calling 642-3405
6-month loans may be recharged by bringing books to Circulation Desk
Renewals and recharges may be made 4 days prior to due date

DUE AS STAMPED BELOW

JAN 21 1979

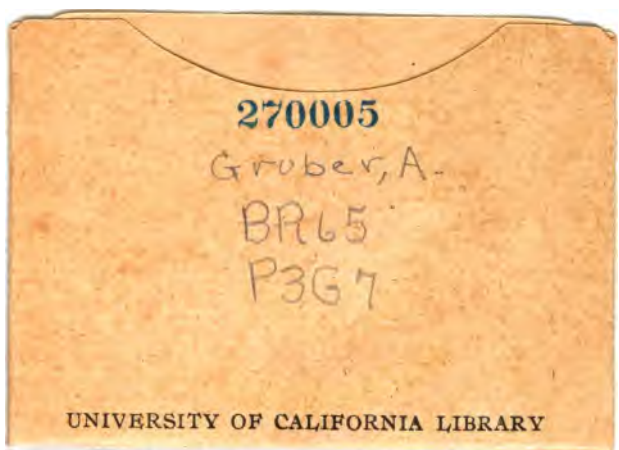
REC. CIR. JUL 2 '83

INTERLIBRARY LOAN
APR 10 1981
UNIV. OF CALIF., BERK.

SENT ON ILL
JAN 11 2001
U. C. BERKELEY

UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY
FORM NO. DD6, 40m, 3/78 BERKELEY, CA 94720

Y.C 98170


270005
Grober, A.
BR65
P3G7
UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY